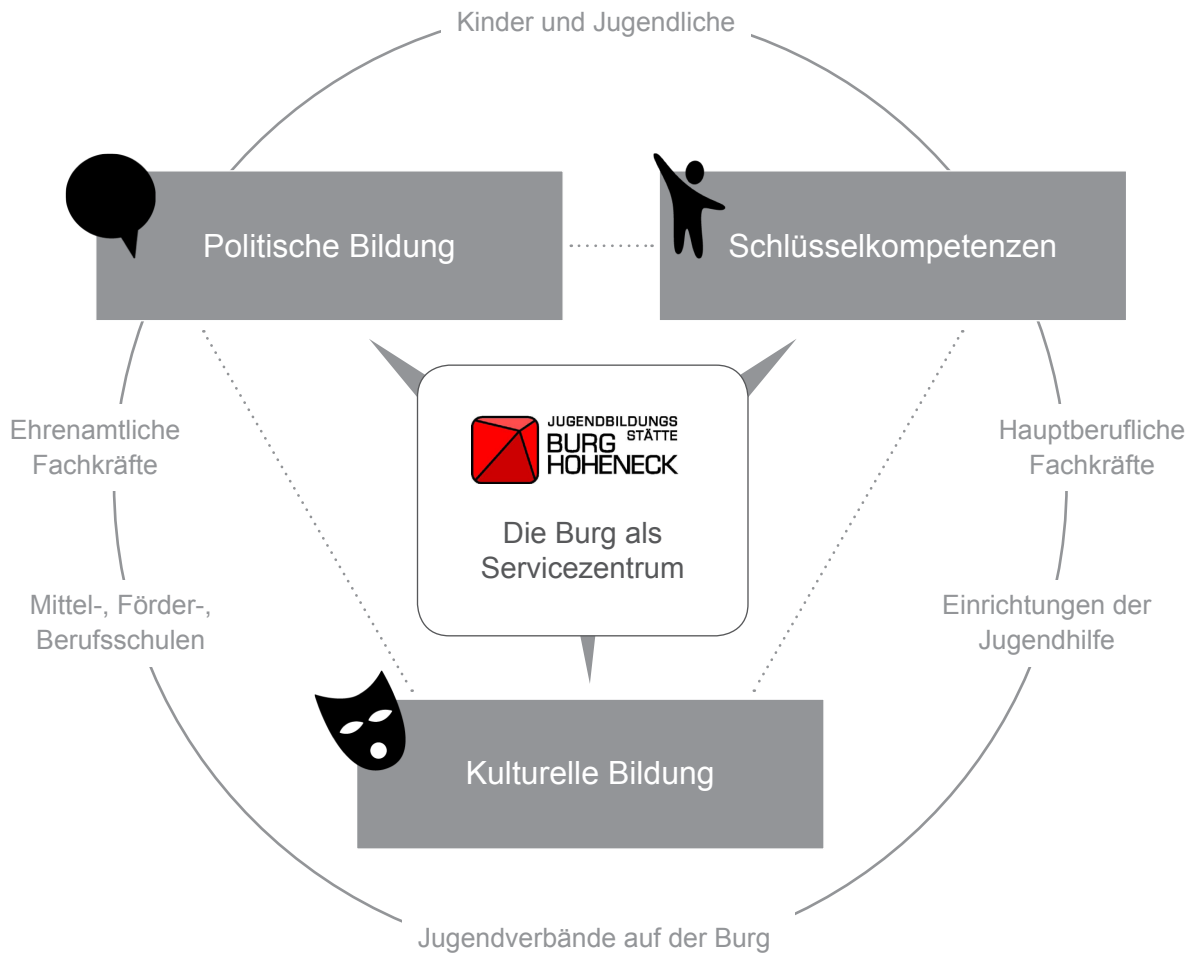




Konzeption

Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck



Träger



Mitglied im Netzwerk der



Förderer



Gliederung

Vorwort	4
Einleitung	5
A) Theoretische Grundlagen und strukturelle Rahmenbedingungen	6
1. Grundlagen	6
1.1 Gesetzliche Grundlagen außerschulischer Jugendbildung	6
1.2 Die Standards der Jugendbildungsstätten in Bayern	6
1.3 Jugendbildungsarbeit im Wandel	8
2. Situationsanalyse	11
2.1 Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt als Träger	11
2.2 Wirtschaftliche, räumliche und personelle Situation	12
2.3 Kooperationen und Vernetzung	14
2.4 Modernisierungsbedarf	15
3. Zielgruppen	18
3.1 Kinder und Jugendliche	18
3.2 Ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit	19
3.3 Jugendverbände auf der Burg	19
4. Ziele und Arbeitsgrundsätze	21
4.1 Ziele	21
4.2 Arbeitsgrundsätze	21
B) Die Angebote der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck	24
1. Inhaltliche Schwerpunkte	24
1.1 Politische Bildung	24
1.1.1 Global Denken – Lokal Handeln	24
1.1.2 Partizipation	26
1.2 Schlüsselkompetenzen	27
1.2.1 Teamentwicklung	27
1.2.2 Identitätsbildung und Selbstmanagement	28
1.3 Kulturelle Bildung	28
1.3.1 Literatur	29
1.3.2 Spielpädagogik	29
1.3.3 Weitere kulturpädagogische Methoden	30
2. Seminarhaus - das Angebot des Bildungsteams	31
2.1 Das Bildungsteam	31
2.2 Die Angebote	32
2.3 Jugendverbände auf der Burg	37
3. Tagungshaus - das Angebot des Serviceteams	40
3.1 Rezeption & Gästeservice	40
3.2 Unterbringung	40
3.3 Verpflegung	41
3.4 Tagungsausstattung	41
3.5 Programmbausteine für Beleggruppen	41
4. Qualität und Evaluation	43
C) Ausblick: Raumbedarf und fachliche Weiterentwicklung	44

Vorwort



Prof. Dr. Joachim König
Evangelische Hochschule Nürnberg

Der gesellschaftliche Wert und die individuelle Bedeutung der außerschulischen Jugendbildung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn sie leistet genau das, was im Kinder- und Jugendhilfegesetz als Leitmotiv formuliert ist, nämlich Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen mit Blick auf Selbst- und Mitbestimmung, aber auch auf Eigen- und Mitverantwortung.

Die Fähigkeit, eine eigene Identität zu entwickeln, das eigene Leben verantwortlich zu gestalten, aber auch Teilhabe und gesellschaftliches Engagement von jungen Menschen werden in unserer zunehmend individualisierten und pluralisierten Gesellschaft immer wichtiger - und gleichzeitig immer schwieriger: Die Komplexität von Lebenswelten nimmt genauso zu wie die soziale Ungleichheit von Lebenschancen. Die fortschreitende Medialisierung und Globalisierung vieler Lebensbereiche ist für immer mehr junge Menschen nicht nur Herausforderung, sondern für Viele auch eine Überforderung.

Vor diesem Hintergrund wird ein Verständnis von Bildung immer wichtiger, das

- pädagogisch und politisch, nicht nur dienstleistungsorientiert qualifizierend agiert
- ganzheitlich fördernd, nicht nur auf Wissensvermittlung bezogen konzipiert ist
- nachhaltig begleitend, nicht nur modulbezogen gedacht wird und das
- nahe an den Lebenswelten und nicht nur an Lehrplänen orientiert ist.

Und genau dabei werden Jugendbildungsstätten ein immer wichtigerer Akteur in unserer vielfältigen Bildungslandschaft: Partner der Jugendarbeit, der Schulen, der beruflichen Bildung und auch vieler Dienste der Sozialen Arbeit. Die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck nimmt in dieser Hinsicht eine bedeutende Rolle ein.

Hinter uns liegen 30 Jahre erfolgreicher Arbeit, die stets offen für bedarfsgerechte Weiterentwicklungen und auch für konzeptionelle Innovationen war. Im engen Austausch mit einem kontinuierlich und perspektivisch arbeitenden Beirat und als verlässlicher Partner der Kinder- und Jugendarbeit, eingebunden in ein Netzwerk mit vielen wichtigen Kooperationspartnern, nicht zuletzt auch der Ev. Hochschule Nürnberg, kann „die Burg“ einiges an Bewährtem und an Zukunftsweisendem vorweisen: Die alltägliche Bildungsarbeit mit einer großen Vielfalt an Zielgruppen, die Deckung wesentlicher Fort- und Weiterbildungsbedarfe für die Jugendarbeit, wie auch die verlässliche Arbeit im Bereich der Jugend-, Sozial- und Bildungspolitik sind zu einem Markenzeichen geworden – letztlich im Interesse der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich auf dem Weg hinein in unsere Gesellschaft und zu ihrer eigenen Rolle und Identität befinden.

Herzlichen Glückwunsch zum Dreißigsten und zu dieser tollen Arbeit!

Einleitung

„Bildung beginnt mit Neugierde.“

Prof. Peter Bieri

Jugendbildungsstätten unterstützen als eigenständiger Lernort soziales und gesellschaftspolitisches Lernen und knüpfen dabei an den Lebenswelten von jungen Menschen an. Sie sind Begegnungs-, Bildungs- und Erfahrungsorte für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie hauptberufliche und ehrenamtliche Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit.

Diesen Grundsatz verfolgt die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck nunmehr seit 1984 und bietet durch stetige konzeptionelle Weiterentwicklungen und Anpassungen an die Bedürfnislagen der unterschiedlichen Zielgruppen eine qualitativ hochwertige außerschulische (Jugend) Bildungsarbeit.

Damit die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck diesem Grundsatz auch zukünftig gerecht werden kann sowie weiterhin als ein zentraler Partner in der lokalen/regionalen Bildungslandschaft wahrgenommen wird und sich im Wettbewerb behaupten kann, ist eine Profilschärfung einhergehend mit einer baulichen Modernisierung vonnöten.

Die hier vorliegende Konzeption stellt in diesem Sinne eine Weiterentwicklung in zweierlei Hinsicht dar:

1. Es findet eine inhaltliche Aktualisierung der Themen und Angebote der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck statt.
2. Es wird die dringende Notwendigkeit einer räumlichen Aktualisierung und Modernisierung fachlich und inhaltlich begründet.

A) Theoretische Grundlagen und strukturelle Rahmenbedingungen

A

1. Grundlagen

1.1 Gesetzliche Grundlagen außerschulischer Jugendbildung

Zielsetzung der Jugendarbeit ist laut § 11 Absatz 1 SGB VIII die Unterstützung junger Menschen in ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Ein Schwerpunkt hierbei ist die genannte außerschulische Jugendbildung, die allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, kulturelle, naturkundliche und technische Bildung beinhaltet.¹

Wie im Mittelfränkischen Kinder- und Jugendprogramm beschrieben, setzt die außerschulische Kinder- & Jugendarbeit im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses an den Potenzialen von jungen Menschen an und ist aufgrund ihrer Methoden sowie ihrer Ergebnis- und Prozessoffenheit besonders „bildungseffektiv“.²

Zur Gewährleistung eines ganzheitlichen Lernens greift die außerschulische Jugendbildung auf ein breites Repertoire an unterschiedlichen Methoden zurück. So spielen gesprächs- anregende, strukturierende und moderierende Methoden, Rollen- und Planspiele, spiel- und erlebnispädagogische Arbeitsweisen sowie kulturpädagogische Elemente sowohl in Einzel-, Kleingruppen und Plenumsarbeiten eine bedeutende Rolle.

Die Teilnehmer/-innen werden angeregt, die jeweiligen Themen zu reflektieren, sich Handlungsstrategien anzueignen und im gegenseitigen Austausch von und miteinander zu lernen. Ein besonderes und sehr effektives Merkmal außerschulischer Jugendbildung ist darüber hinaus die Tatsache, dass die Teilnehmer/-innen die Bildungsinhalte aktiv mitbestimmen können.

Die außerschulische Jugendarbeit ist demnach ein wichtiger, eigenständiger Teil der Bildungslandschaft, der junge Menschen zur Selbstverwirklichung, zur aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft und zu verantwortungsvollem Handeln befähigt.

Auf die dezidierten Inhalte der vielfältigen Jugendbildungsangebote der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck wird in Teil B weiter eingegangen.

1.2 Die Standards der Jugendbildungsstätten in Bayern

Im Freistaat Bayern gibt es zwölf anerkannte Jugendbildungsstätten, die vom Bayerischen Jugendring gefördert werden und durch Fachpersonal und Fachausstattung leistungsfähige und kompetente Partner der Jugendarbeit darstellen.

Jugendbildungsstätten sind laut dem Kinder- & Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung von 1998 „(...) zentrale Stätten der außerschulischen Bildungsarbeit, die ein eigenes Programm anbieten und bei Gastbelegungen die Programme anderer Träger unterstützen. Sie dienen insbesondere der Aus- und Fortbildung ehrenamtlicher Jugendleiter/-innen, teils auch der Fortbildung hauptberuflicher Mitarbeiter/-innen. Entsprechend ihrer Aufgabe sind sie mit eigenem pädagogischen Personal und eigenem Wirtschaftsbetrieb ausgestattet“.³ In der Fortschreibung von 2013 wurde ihr überregionaler Einzugsbereich hervorgehoben:

¹ § 11 SGB VIII

² Bezirk und Bezirksjugendring Mittelfranken (2012), S. 16

³ Bayerische Staatsregierung (1998)

„Im Hinblick auf ihre landesweite Bedeutung sind besonders die Jugendbildungsstätten (...) herauszuheben“.⁴

Die zwölf Jugendbildungsstätten in Bayern stehen gemeinsam für folgende Standards:⁵

Selbstverständnis:

Die anerkannten Jugendbildungsstätten in Bayern unterstützen als überregionale Einrichtungen Jugendverbände, Jugendringe und Jugendorganisationen. Sie bieten allen jungen Menschen in Bayern, den ehrenamtlichen Gruppenleiter/-innen und den hauptberuflich Beschäftigten durch eine reichhaltige Palette von Seminaren, Veranstaltungen und innovativen Projekten einen geeigneten Ort für die persönliche Entwicklung, für Aus-, Fort- und Weiterbildungen sowie für soziales und gesellschaftliches Engagement. Die Einrichtungen sind Lernorte, an denen sich neben den eigenen Seminargruppen alle Gäste wohl fühlen. Sie sind bewährte Partner für schul- und berufsbezogene Bildungsangebote, oft auch Träger von Umweltstationen, Jugendzeltplätzen, Medienfachberatungen u.a.. Alle Häuser verfügen über qualifiziertes Fachpersonal.

Qualitätssicherung:

Die anerkannten Jugendbildungsstätten in Bayern legen großen Wert auf Fort-/ Weiterbildung und fachlichen Austausch aller Mitarbeiter/-innen. Zudem besteht in allen Häusern die Möglichkeit zur Supervision. Das Institut für Jugendarbeit in Gauting gestaltet zentrale, regelmäßige Arbeitstreffen für Mitarbeiter/-innen und organisiert berufsspezifische Fortbildungen. Zahlreiche Fortbildungen und Weiterbildungen werden gemeinsam gestaltet und teilweise in enger Zusammenarbeit mit den Fachverbänden (z.B. Bundesverband Theaterpädagogik, u.a.) durchgeführt. Die Jugendbildungsstätten sind in Gremien, Arbeitskreisen und Projekten des Bayerischen Jugendrings sowie seiner Gliederungen eingebunden und tragen ihre praktischen Erfahrungen zur bildungspolitischen Diskussion bei.

Eigene Qualitätsstandards und Zertifizierung:

Die anerkannten Jugendbildungsstätten in Bayern stehen für verbindliche, gemeinsame Qualitätsstandards, die im Sinne ihrer Gäste regelmäßig weiterentwickelt werden. Im Mittelpunkt aller räumlichen und pädagogischen Angebote, und damit der Qualitätsbetrachtung, stehen die Interessen und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, von ehrenamtlichen Gruppenleiter/-innen und Multiplikator/-innen, von hauptberuflichen Mitarbeiter/-innen in der Jugendarbeit, von Schüler/-innen und Lehrer/-innen, von Auszubildenden und Ausbilder/-innen.

„Kinder und Jugendliche sollen Zukunft gestalten“ – dies ist das Motto aller staatlich geförderter Jugendbildungsstätten in Bayern. Daraus ergeben sich in der Umsetzung Arbeitsgrundsätze, an denen sie sich von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Förderern messen und überprüfen lassen.

Die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck trägt als Mitglied des Netzwerkes der bayerischen Jugendbildungsstätten diese Grundsätze mit und wendet sie im täglichen Betrieb an.

⁴ Bayerische Staatsregierung (2013), S. 77

⁵ Jugendbildungsstätten in Bayern (2014), S. 4/5

1.3 Jugendbildungsarbeit im Wandel

„Es kann doch nicht der Sinn von Bildung sein, dass jeder Einsteins Relativitätstheorie erklären, aber keiner mehr einen tropfenden Wasserhahn reparieren kann.“

(Norbert Blüm)

Nachdem nahezu alle Angebote der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck eine Verbindung zu den Lebenswelten junger Menschen aufweisen (sei es durch direkte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen oder konkrete Inhalte in der Multiplikatoren-schulung), bedarf es zunächst einer Betrachtung dieser Lebenswelten, um Veränderungen innerhalb der Jugendbildungsarbeit darstellen zu können:

Veränderte Lebenswelten junger Menschen

Durch die Heterogenität und Pluralisierung unserer Gesellschaft muss der Begriff „Jugend“ differenziert betrachtet werden. Man sollte sich der Tatsache bewusst sein, dass Jugendliche keine homogene Sozialgruppe darstellen. Auch die Übergänge zwischen Jugend- und Erwachsenenalter werden immer unklarer und sowohl die Entwicklungsaufgaben als auch die Bildungsverläufe von Jugendlichen haben sich in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr ausdifferenziert.⁶ Hurrelmann und Quenzel sprechen in ihrem Buch zur Lebensphase Jugend von folgenden vier Aspekten zur Beschreibung der heutigen Entwicklungsaufgaben:⁷

1.) Qualifizieren

Jugendliche müssen sich in der Berufs- und Erwerbsgesellschaft ihre Rolle sichern. Es bedarf hierfür sowohl den Erwerb von konkreten Fertigkeiten zur Übernahme einer bestimmten Berufstätigkeit als auch die Fähigkeit, selbstverantwortlich sozial zu handeln und sich eigenständig weiterzubilden und zu qualifizieren (Lebenslanges Lernen).

Bei der Vermittlung dieser Schlüsselkompetenzen haben informelle Bildungsprozesse und die außerschulische (Jugend)Bildungsarbeit einen wichtigen Stellenwert.

2.) Binden

Im Jugendalter ist die schrittweise emotionale Lösung von den Eltern einhergehend mit einer zunehmenden Orientierung in der Gruppe der Gleichaltrigen ein zentrales Thema. Die in der Familie erlernten Werte und Normen haben jedoch auch im Kontakt mit der Peergroup eine prägende Wirkung. Die Peergroup wird zum Erfahrungsraum für Partnerschaftsanbahnungen.

Jugendbildungsstätten sind ein relevanter Ort für die Begegnung von (jungen) Menschen und stellen daher einen wichtigen Erfahrungsraum dar.

⁶ Frank (2013)

⁷ Hurrelmann, Quenzel (2012), S. 27ff

3.) Konsumieren

Eine weitere Aufgabe innerhalb der Adoleszenz ist die Entwicklung eines eigenen Lebensstils und die Herausarbeitung einer Alltagsästhetik. Ein kontrollierter und bedürfnisorientierter Umgang mit Freizeit- und Konsumangeboten stellt dabei eine besondere Herausforderung dar.

In Jugendbildungsstätten treffen Jugendliche auf vielerlei Vergleichs- und Reibungsmöglichkeiten inner- und außerhalb ihrer eigenen Peergroup. Dies regt dazu an, eigene alltägliche Handlungen und Haltungen zu hinterfragen.

4.) Partizipieren

Das in der Kindheit angelegte Werte- und Normsystem wird durch die Rollenfindung innerhalb der Peergroup weiter ausgeprägt. Wertorientierungen, gerade auch politischer Natur, werden in der Adoleszenz zu einem wesentlichen Merkmal der eigenen Identitätssuche. Sie sind die Grundlage für eine aktive Rolle als aktiver Bürger.

Jugend(bildungs)arbeit macht demokratische Verhaltensweisen erfahrbar, Aushandlungsprozesse gestaltbar sowie Erfahrungen im Umgang mit fremden Lebensrealitäten erlebbar. Das Interesse für gesellschaftliches und soziales Engagement als auch für die Übernahme von Verantwortung kann sich entwickeln.

Eine weitere, einschneidende Veränderung in den Lebenswelten junger Menschen ist die zunehmende Beeinflussung durch den schulischen Bereich. Die stetigen Entwicklungen innerhalb der Schul- und Bildungslandschaft – vgl. G8, Ausbau von Ganztagschulen, Umstrukturierung der Studiengänge zu Bachelor- und Masterstudiengängen – führen u.a. zu einem ansteigenden Leistungsdruck sowie zu einem starken Rückgang von frei verfügbarer Zeit.

Diese Entwicklungen beinhalten zweierlei Aufgaben für die Kinder- und Jugendarbeit:

- 1.) Einerseits steigt die Bedeutung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit, damit Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene weiterhin (Frei-)Räume zur Mitbestimmung und Selbstorganisation, zum Experimentieren, zur Begegnung etc. zur Verfügung haben. Hierfür braucht es ausreichende zeitliche Ressourcen.
- 2.) Gleichzeitig sollte die Kinder- und Jugendarbeit (als außerschulischer Bereich des Bildungssystems) mit ihren Methoden, Kompetenzen und Ressourcen den schulischen Bereich des Bildungssystems als fachlich qualifizierter Kooperationspartner mit einem erkennbaren Profil ergänzen.

Doch nicht nur die Lebenswelten junger Menschen müssen bei der Konzipierung von Angeboten einer zeitgemäßen Jugendbildungsstätte mitbedacht werden, auch den veränderten Bedürfnissen der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Fachkräften muss Rechnung getragen werden.

So wünschen sich Ehrenamtliche laut Prof. Dr. Münchmeier mehr bedarfsgerechte **Qualifizierungsangebote**.⁸

Ebenso Schlagwörter wie

- kurzfristige und flexible Buchungsmöglichkeiten,
- fachliche Unterstützung bei eigenen Seminarangeboten
- sowie die Bereitstellung eines Forums zum Austausch und zur konzeptionellen Weiterentwicklung

prägen die heutigen Angebote der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck für ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte der Jugend(verbands)arbeit.

Diese Entwicklungen seit Anfang der 1980er Jahre lassen sich am besten an folgenden konkreten Themen feststellen:

	1984	2013
Aufenthaltsdauer	1 Woche und länger	Ø 2,4 Tage
Verpflegung	1 Essen aus dem Topf	Vielfältige Sonderkostbedürfnisse
Seminararbeit	1 Plenumsraum pro Gruppe	Kleingruppenarbeit
Erwartungen	Einfach mal wegfahren	EZ mit DU/WC
Technik	Dia-/Film-/Overheadprojektor	Multimedia/ W-Lan

(Quelle: eigene Darstellung)

Demnach sind nicht nur stetige Anpassungen und Weiterentwicklungen in fachlich-konzeptioneller Hinsicht erforderlich, auch muss dem gestiegenen Anspruch an die räumlichen Standards Rechnung getragen werden (weitere Ausführungen siehe „Modernisierungsbedarf“ ab Seite 15).

⁸ Münchmeier (2013)

2. Situationsanalyse

2.1 Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt als Träger

Die Stadt Nürnberg ist Eigentümer der Burg Hoheneck und hat die Trägerschaft 1984 dem Kreisjugendring Nürnberg-Stadt übergeben. Seither wird die Burg als Jugendbildungsstätte mit bezirklicher Bedeutung betrieben. Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt ist als Gliederung des Bayerischen Jugendrings eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Er ist die Arbeitsgemeinschaft von derzeit 67 Jugendorganisationen im Stadtgebiet Nürnberg und bietet Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter/-innen der Jugendarbeit an. Durch seine Geschäftsstelle und seine sechs Einrichtungen trägt er einen wichtigen Teil zur (Nürnberger) Jugendarbeit bei.

So werden in der Geschäftsstelle

- kinder- und jugendpolitische Aktivitäten koordiniert
- Jugendverbände und Jugendgruppen in inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Fragen beraten und unterstützt
- Jugendverbände bei ihrer Arbeit im Jugendhilfeausschuss unterstützt
- Angebote und Maßnahmen in der interkulturellen und internationalen Jugendarbeit organisiert und durchgeführt sowie Netzwerke gepflegt
- als auch bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der KJR-Arbeitsfelder und Einrichtungen mitgewirkt.

Zu den Einrichtungen des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt gehören:

DoKuPäd – Pädagogik rund ums Dokumentationszentrum

Studien- und Projekttag zu Themengebieten, wie z.B. Rechtsextremismus, Toleranz, Demokratie, politische Bildung sowie medienpädagogische Angebote.

Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck

Eigene Seminarangebote im Bereich Mitarbeiterbildung (z.B. Gruppenleiterschulung, Spielpädagogik, Landart, Mädchenarbeit etc.) und Jugendbildung (z.B. Teamarbeit, Berufsorientierung, Lernen lernen).

Jugend Information Nürnberg

Informationsservice für alle jugendrelevanten Fragestellungen: u.a. Workshops zu Medienkompetenz und Jugendschuldenprävention sowie Kooperationspartner des Partizipationsprojektes „laut!“.

Jugend-Kinder-Kultur Quibble

Erlebnispädagogische, kulturelle, sportliche, kreative, offene Angebote für Kinder und Jugendliche; Qualikurse; Schulprojekttag zu Themen wie Berufsorientierung, Gewaltprävention, Sexualität; etc.

JiG – Jugendarbeit in Ganztagschulen

Kooperationspartner gebundener sowie offener Ganztagsklassen/-gruppen.

Luise – The Cultfactory

Jugendkulturelle, medienpädagogische und Mädchenspezifische Projekte und Veranstaltungen. Bereitstellung von Übungsräumen sowie von Produktions- und Auftrittsmöglichkeiten.

Darüber hinaus stellt der Kreisjugendring bereit:

2 Nürnberger Stadtmauertürme für die Jugendgruppenarbeit.

2.2 Wirtschaftliche, räumliche und personelle Situation

Wirtschaftliche und finanzielle Situation

Die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck erwirtschaftet ca. 50% ihres jährlichen Etats in Höhe von derzeit ca. 1 Mio. Euro durch Teilnehmerbeiträge selbst. Die andere Hälfte wird gedeckt durch Zuschüsse der Stadt Nürnberg, des Bezirks Mittelfranken sowie aus dem Jugendprogramm der bayerischen Staatsregierung.

Die Gestaltung der Teilnehmerbeiträge erfolgt unter der Prämisse, dass der Preis kein Ausschlusskriterium für die Teilnahme darstellen soll.

Jedes Jahr werden ca. 16.500 Teilnehmertage⁹ gebucht.

Räumliche Situation

Derzeit bietet die Jugendbildungsstätte 80 Betten in 20 Einzelzimmern, 8 Doppelzimmern und 8 Mehrbettzimmern. Jedes Zimmer verfügt je nach Größe über ein bis zwei Waschbecken. Kein Zimmer verfügt über eine eigene Toilette und/oder Dusche.

Es gibt 5 unterschiedlich große Gruppenräume (6 bis 120 Gäste)

- Rittersaal (178 m²)
- Foyer Rittersaal (47 m² / nur in Kombination mit Rittersaal)
- großer Gruppenraum (50 m²)
- Bibliothek (34 m²)
- kleiner Gruppenraum (33 m²)

sowie einen Speisesaal und Wirtschaftsräume (Großküche, Speisekammern, Wirtschaftslager, Büros, Werkstatt, Putzräume, Lager, Garage, Getränkelager etc.).

Ebenso unterschiedliche Funktionsräume wie

- Tischtennis-Raum
- Werkstatt
- Freizeitraum
- Kegelbahn
- Teeküchen
- Fotolabor
- Ritterstube

⁹ Teilnehmertage: Ein Teilnehmertag umfasst Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Abendessen und Übernachtung

und zahlreiche Freizeitanlagen im Freien

- Fußball- und Volleyballplatz
- Lagerfeuerstelle
- Niedrigseil-Parcours

stehen zur Verfügung.

Personelle Situation

Der Betrieb der Jugendbildungsstätte ist organisatorisch in fünf Arbeitsbereiche aufgeteilt. Diese Arbeitsbereiche umfassen die folgenden Wochenarbeitsstunden (WAS) verteilt auf die genannten Tätigkeiten:

Pädagogik | 81 WAS

Einrichtungsleitung, Pädagogische Mitarbeiter/-innen

Verwaltung | 75,5 WAS

Belegungsmanagement, Buchhaltung, allgemeine Verwaltung

Hauswirtschaft | 269 WAS

Hauswirtschaftsleitung, Köchin, Küchenhilfen, Hausreinigung

Hausmeisterei | 58,5 WAS

Hausmeister, Hausmeisterhilfe

Über dieses im Stellenplan beschriebene Kontingent an Wochenarbeitsstunden müssen Stellenanteile „über Plan“ jedes Jahr erneut durch zusätzliche Einnahmen erwirtschaftet werden, um die Erfordernisse eines modernen Tagungshausbetriebes gewährleisten zu können:

Pädagogik über Plan | 18 WAS

Hauswirtschaft über Plan | 8,5 WAS

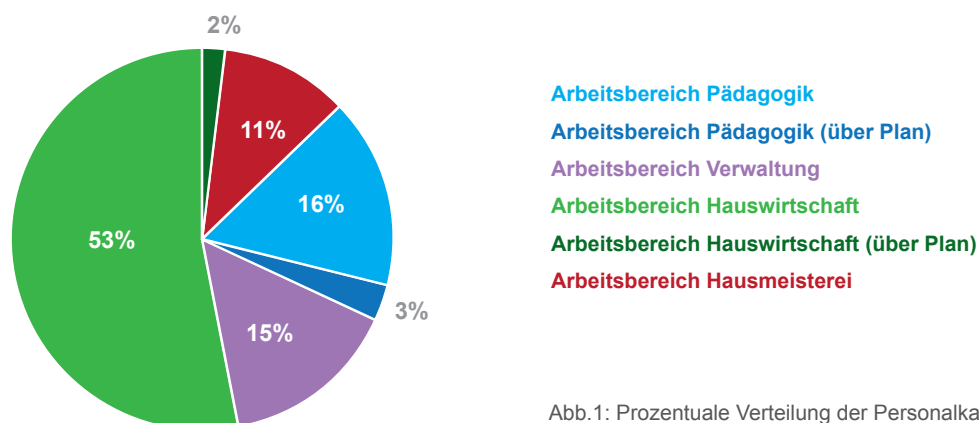


Abb.1: Prozentuale Verteilung der Personalkapazitäten

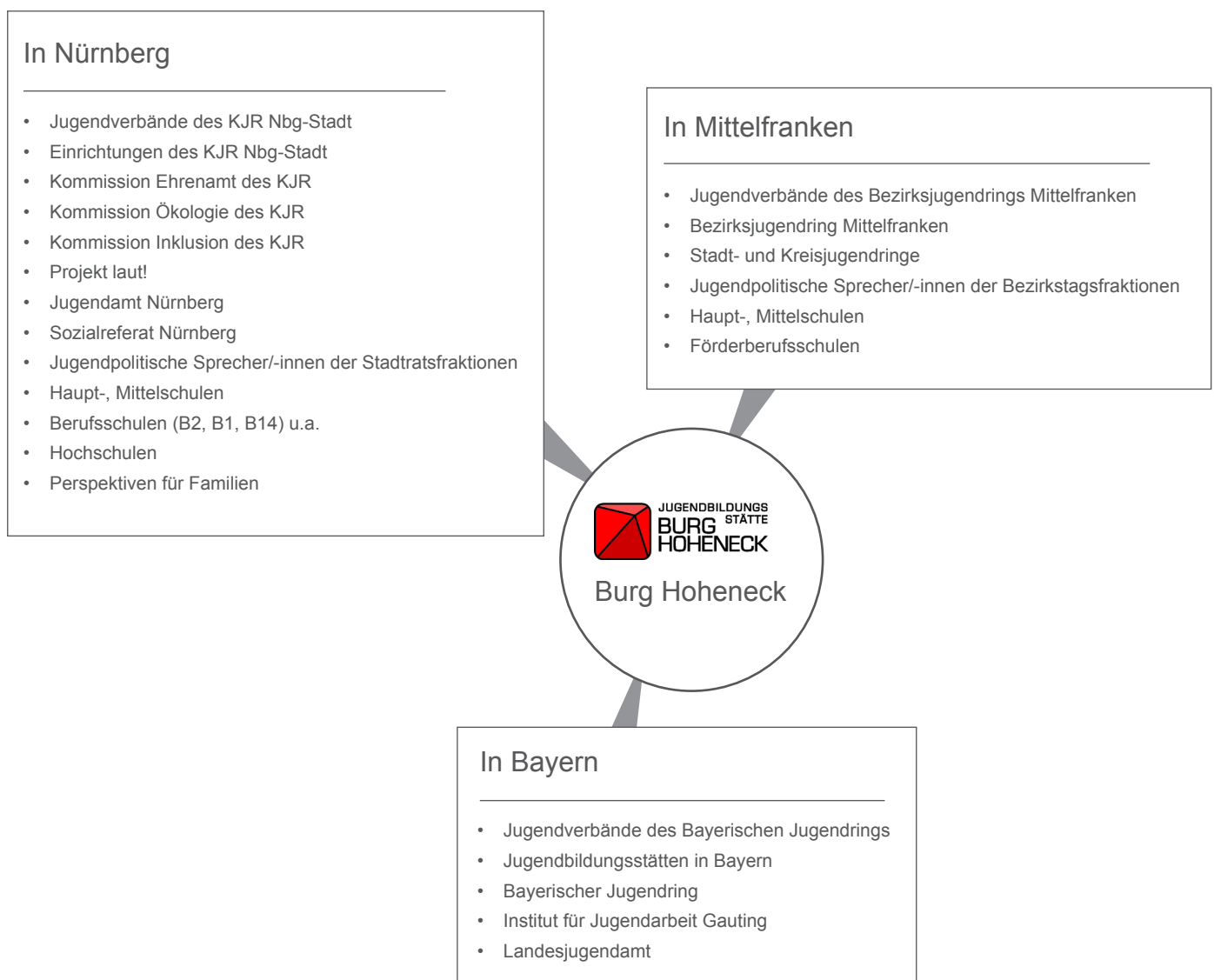
Das Personal der Jugendbildungsstätte ist fest angestellt und wird nach dem TVöD entlohnt. Darüber hinaus sieht sich die Burg als Erfahrungsort und Ausbildungsstätte für junge Menschen und bietet

- einen Ausbildungsplatz „Hauswirtschafter/-in“ im Bereich Hauswirtschaft
- Praktikumsstellen im Bereich Hauswirtschaft
- Praktikumsstellen im pädagogischen Bereich (u.a. Semesterpraktikum Soziale Arbeit 10-tägiges Ferienheimpraktikum für Erzieher/-innen im Bereich Pädagogik)
- sowie zwei Einsatzstellen im Bundesfreiwilligendienst (Bereich Hausmeisterei).

2.3 Kooperationen und Vernetzung

Die Netzwerkarbeit ist ein wichtiger Bestandteil für die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck – sowohl regional als auch auf Bezirks- sowie Landesebene und v.a. bezogen auf die Jugend(-verbands)arbeit in der Stadt Nürnberg.

Abb.2: Netzwerk der Burg Hoheneck



Neben den in der Grafik dargestellten Kooperationen ist ebenso die Einbindung in die lokalen Strukturen vor Ort wichtig. Hier arbeitet die Jugendbildungsstätte mit folgenden Akteuren zusammen:

- Gemeinde Ipsheim
- Dorfladen Ipsheim
- Weinbauverein Ipsheim
- Lokale Aktionsgruppe (LAG) Aischgrund e.V.
- Kreisjugendring Neustadt/Aisch – Bad Windsheim
- Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim

2.4 Modernisierungsbedarf

Seit 1984 gab es auf der Burg keine grundlegenden räumlichen Modernisierungsmaßnahmen, so dass mittlerweile essenzielle Standarddefizite im Bereich der Gruppenräume sowie im Sanitärbereich vorhanden sind. Auch sind hinsichtlich der Barrierefreiheit erhebliche Mängel zu verzeichnen.

So verlangen die Qualitätskriterien der Jugendbildungsstätten in Bayern sowohl das Vorhandensein von Einzelzimmern mit separatem Sanitärbereich, sowie spezielle Zimmer/Sanitär-einrichtungen für Gäste mit Behinderung und eine zumindest teilweise Barrierefreiheit.¹⁰ Diese Standards sind auf der Burg Hoheneck nicht gegeben, was zunehmend zu einem Buchungsrückgang bei der Zielgruppe der hauptberuflichen Fachkräfte führt.

Ebenso ist die Ausstattung der Gruppenräume nicht mehr zeitgemäß und deren Anzahl zu gering.

Aufgrund derzeit noch wirkungsvoller Kompensationsstrategien zur Bindung von Beleggruppen, wie z.B.

- die günstige Preisgestaltung: 24,00 € für eine Übernachtung mit Vollpension (Durchschnittlicher Übernachtungspreis mit Vollpension der Jugendbildungsstätten in Bayern liegt bei 30,15 €)
- das Vorhandensein von „alteingesessenen“ Beleggruppen, die seit über 15 Jahren ihre Seminare auf der Burg abhalten
- die stetige Akquise neuer Kooperationen und Kooperationsformen
- aber auch der vermehrte Personaleinsatz für Renovierungsarbeiten und die damit einhergehende Anhebung von Schließungszeiten (zweischneidig, da durch Schließungszeiten Belegungen wegfallen)

ist bis dato eine wirtschaftliche Belegungsauslastung auf der Jugendbildungsstätte gegeben. Es ist jedoch zu befürchten, dass die Burg aufgrund der Standarddefizite mittelfristig nicht mehr alle Zielgruppen halten kann und infolge dessen finanziell relevante Einbußen verzeichnen wird.

¹⁰ Jugendbildungsstätten in Bayern (2014), S. 8

Wie bereits erwähnt, musste in den vergangenen Jahren bereits ein Verlust im Bereich der Tagungen und Veranstaltungen für hauptberufliche Fachkräfte der Jugendarbeit hingenommen werden (z.B. der Verlust der bayerischen Landestagung der kommunalen Jugendpfleger/-innen im Jahr 2009; das Einstellen der Kooperationsfortbildung Medienarbeit für Mitarbeiter/-innen der Stadt Nürnberg; das Ausbleiben der jährlichen Gesamtklausur der Kindertagesstättenleitungen der Stadt Fürth).

Solche Zielgruppen sind für ein Tagungshaus aber existenziell notwendig – sowohl für die inhaltliche Weiterentwicklung als auch für die Sicherung der Buchungszahlen. Das Ausbleiben dieser Gäste zieht nämlich gleichzeitig den Verlust von bedeutenden Multiplikatoren und somit einen Rückgang in allen Zielgruppen nach sich:

Bleiben hauptberufliche als auch ehrenamtliche Fachkräfte der Jugendarbeit aus, werden diese zukünftig auch nicht mehr mit ihren eigenen Jugendlichen, ihren Mitarbeiter/-innen, ihren Kollegen/-innen etc. die Burg als Tagungs- und Seminarhaus nutzen.

Damit die Jugendbildungsstätte also auch zukünftig ein zentraler Partner in der lokalen sowie regionalen Bildungslandschaft und für alle Zielgruppen gleichermaßen attraktiv ist, bedarf es einer Steigerung der Ausstattungs- und Servicequalität und somit umfassende Umbaumaßnahmen in nachfolgenden Bereichen:

Sanitärbereich

Ist

Auf der Burg Hoheneck stehen 8 Duschkabinen und 9 Toiletten für 34 Zimmer bzw. 80 Betten zur Verfügung.

Bauteil D+E (Einzel- und Doppelzimmer)

31 Personen teilen sich 3 Duschen in einem Duschaum sowie 4 Gang-Toiletten (2x Unisex; 1x M; 1x W)

Bauteil A I (Mehrbettzimmer)

16 Personen teilen sich 2 Duschen in einem Duschaum sowie 2 Gang-Toiletten (1x M; 1x W)

Bauteil A II + III (Mehrbettzimmer)

33 Personen teilen sich 3 Duschen in einem Duschaum sowie 3 Gang-Toiletten (1x Unisex; 1x M; 1x W)

Bedarf

Einzelzimmer mit integrierter Dusche/WC sind mittlerweile Usus und werden von der Zielgruppe der Lehrer/-innen sowie hauptberuflichen und ehrenamtlichen Fachkräften der Jugendarbeit erwartet. Auch führt die gemischte Duschsituation¹¹ (Mädchen/Jungen) bei der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen zu erheblichen Herausforderungen und ist aus Kinder-/ Jugendschutzgründen eine Gratwanderung.

¹¹ Gemischte Duschsituation: Einzel-Duschkabinen mit abschließbarem Umkleidebereich. Gesamter Duschaum aber nicht geschlechtsspezifisch getrennt.

Es ist daher dringend notwendig, die Einzel-, Zwei- und Mehrbettzimmer mit integrierten Sanitärbereichen zu versehen. Im Zuge dessen sollte auf jedem Gang mit Mehrbettzimmern ein Betreuer/-innen- bzw. Lehrer/-innen-Zimmer geschaffen werden.

A

Gruppenräume

Ist

Wie bereits beschrieben, bietet die Jugendbildungsstätte derzeit 5 Gruppenräume:

- Rittersaal (178 m²)
- Foyer Rittersaal (47 m² / nur in Kombination mit Rittersaal nutzbar)
- Großer Gruppenraum (50 m²)
- Bibliothek (34 m²)
- Kleiner Gruppenraum (33 m²).

Bedarf

Eine adäquate Auswahl an unterschiedlich großen Gruppenräumen für eine individuelle und intensive Seminararbeit sowie eine modernere technische Ausstattung (z.B. W-Lan-System mit Ticketing) gehören heutzutage zum Standard und müssen auf der Burg angepasst werden. Darüber hinaus sind die Freizeitphasen für einen gelingenden Seminarablauf von immenser Bedeutung. Gerade das körperliche „Aus-powern“ als Ausgleich zur geistigen Leistung im Seminar ist wichtig. Bei schlechtem Wetter gibt es hierfür auf der Burg zum momentanen Zeitpunkt keinerlei Möglichkeiten. Eine Mehrzweckhalle für Sport- und Tagungsnutzung kann hier Abhilfe schaffen.

Barrierefreiheit

Das Thema „Barrierefreiheit“ ist bei den augenblicklichen Gegebenheiten auf der Jugendbildungsstätte nicht gegeben. Zwar ist es nachvollziehbar, dass eine historische Burg nie vollends barrierefrei sein kann, jedoch braucht es Teilbereiche, die eine behindertengerechte Ausstattung aufweisen.

3. Zielgruppen

In die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck kommt nicht nur eine Zielgruppe, sondern die Gäste setzen sich aus unterschiedlichen Gruppen zusammen und spiegeln damit ein Stück weit die Vielfalt der aktuellen Gesellschaft sowie die Pluralisierung der Jugend wider. Aufgrund der Vielfältigkeit der Gruppen sind auch die Bedarfe unterschiedlicher Natur und stetige Weiterentwicklungen sowie Flexibilität von Nöten. Gebucht werden kann die Burg Hoheneck nur von Gruppen – Privatfeiern oder Einzelbelegungen werden nicht angenommen.

3.1 Kinder und Jugendliche

Eine Zielgruppe der Angebote der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren.

Diese Zielgruppe findet sowohl im Rahmen

- von Ferienseminaren (Winter-, Pfingst- und Sommerferien)
- von Angeboten der Jugend(verbands)arbeit
- als auch im schulischen Kontext

in der Jugendbildungsstätte einen Bildungs- und Erholungsort.

Primäre Zielgruppen im schulischen Kontext sind

- Haupt- und Mittelschulen ab der 7. Jahrgangsstufe
- sowie Berufsschulen, einschließlich Berufsförderschüler/-innen.

Eine Spezialisierung auf diese Schultypen wurde u.a. deswegen vollzogen, da ein Grundsatz der pädagogischen Arbeit des Trägers der Jugendbildungsstätte die Förderung von Bildungschancen ist. Gerade Haupt-/Mittel- und Förderschüler/-innen sehen ihre eigenen Chancen der Teilhabe sowie der Etablierung auf dem Arbeitsmarkt als geringer an und erleben ihren Schulalltag häufig als wenig persönlichkeitsfördernd. Die Jugend(bildungs)arbeit kann durch ihre Grundsätze und Methoden nachhaltige Akzente setzen und einen Beitrag zur weiteren Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/-innen leisten.

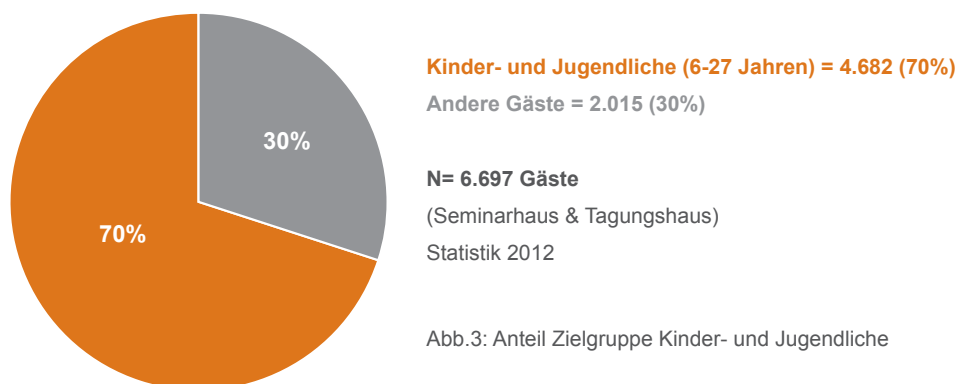


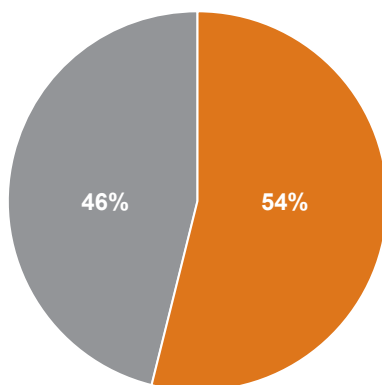
Abb.3: Anteil Zielgruppe Kinder- und Jugendliche

3.2 Ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit

Die Jugendbildungsstätte wird von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Fachkräften der Jugendarbeit sowohl als Tagungs- als auch als Seminarhaus genutzt.

Hauptsächlich werden die Angebote von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen

- aus Mitgliedsverbänden und Gliederungen des Bayerischen Jugendrings (von Ortsgruppen bis zu Landesverbänden)
- und von freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe aus dem Bezirk Mittelfranken, insbesondere der Stadt Nürnberg in Anspruch genommen.



Ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit = 3.616 (54%)

Andere Gäste = 3.081 (46%)

N= 6.697 Gäste

(Seminarhaus & Tagungshaus)

Statistik 2012

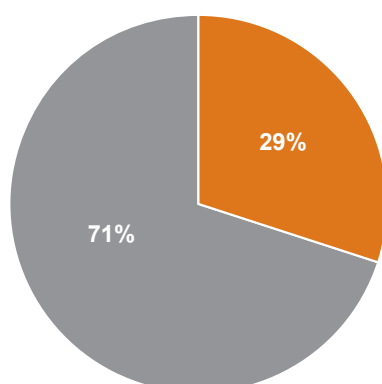
Abb.4: Anteil Zielgruppe ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte

3.3 Jugendverbände auf der Burg

Nachdem sich die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck als ein wichtiger Begegnungsort der Jugendverbandsarbeit in Nürnberg, Mittelfranken und Bayern versteht, wird die Zielgruppe der „Jugendverbände auf der Burg“ separat aufgeführt.

Sowohl der gesamte Jugendverband mit seinen Mitgliedern, Jugendgruppen, Jugendleiter/-innen etc. als auch die Funktionäre und Hauptberuflichen der unterschiedlichen Verbände stehen hierbei als Zielgruppe im Fokus.

So wird der Bildungsstandort Burg Hoheneck von örtlichen und überörtlichen Vereinen, Verbänden sowie Jugendgruppen ebenso für ihre eigenen Maßnahmen wie auch für die Teilnahme an Veranstaltungen und Seminaren zur Fort- und Weiterbildung genutzt.



Gäste aus dem Jugendverbandskontext = 1.942 (29%)

Andere Gäste = 4.755 (71%)

N= 6.697 Gäste

(Seminarhaus & Tagungshaus)

Statistik 2012

Abb.5: Anteil Zielgruppe Jugendverbände

A**Exkurs: Einbeziehung der Öffentlichkeit**

Für die Akzeptanz vor Ort und um die Arbeit der Jugendbildungsstätte einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren, werden über das Jahr verteilt mehrere Veranstaltungen für eine „offene Zielgruppe“ angeboten.

Beispielhaft zu nennen sind hier

- die Mitwirkung am Wochenende des Bezirks Mittelfranken (Sonntag, 14 - 18 Uhr)
- Tag der offenen Tür im Rahmen des Tags des offenen Denkmals (2. Sonntag im September, 12 - 18 Uhr)
- und der Weihnachtsmarkt am 3. Advent (15 - 19 Uhr).

Darüber hinaus wird versucht bei Veranstaltungen des Marktes Ipsheim präsent zu sein.

4. Ziele und Arbeitsgrundsätze

4.1 Ziele

Jugendbildung will und kann einen Beitrag zur Entwicklung junger Menschen leisten. Durch spezielle Angebote unterstützt sie Kinder und Jugendliche bei der

- Entfaltung von Kenntnissen und Fähigkeiten
- Hinterfragung eigener Einstellungen und Erprobung von Handlungsstrategien
- sowie bei der eigenständigen und sozial kompetenten Gestaltung des eigenen Lebens.

Außerschulische Jugendbildung will – indem sie zielgruppenrelevante Themen aufgreift – Kindern und Jugendlichen ein Demokratieverständnis vermitteln sowie zu Mündigkeit, Selbstbestimmung/-entfaltung, Emanzipation, Solidarität und der Fähigkeit zur Einflussnahme auf politische und gesellschaftliche Strukturen befähigen.

Oder prägnanter formuliert:

- 1.) Jugendlichen eine Bildungserfahrung ermöglichen, die sie sonst nicht bekommen.
- 2.) Fachkräften auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene und an den Zielgruppen erprobte Methoden und Inhalte an die Hand geben, die sie direkt umsetzen können.

4.2 Arbeitsgrundsätze

Wichtige Grundlagen der Arbeit in der Jugendbildungsstätte und die eigene Haltung ergeben sich zunächst aus den Grundsätzen der außerschulischen Jugendarbeit:¹²

- Freiwilligkeit
- Offenheit / Barrierefreiheit
- Spontaneität
- Rollen- und Methodenvielfalt
- Partizipation
- Herrschaftsarmut
- Fehlende Leistungskontrolle
- Realitätsnähe und Aktualität

Diese Grundlagen spiegeln sich im gesamten Betriebsablauf der Jugendbildungsstätte wider. In der konkreten Umsetzung heißt das bezogen auf den Betrieb und die Gäste:

Lebensweltorientierung

Die Themen, Inhalte und Methoden der Seminare orientieren sich an den Lebenslagen und Interessen der Teilnehmenden.

Ganzheitlichkeit

Die Seminarzeiten wechseln sich sinnvoll mit Freizeit ab. Es wird gemeinsam gearbeitet, gegessen und Freizeit verbracht. Zu jedem Seminar gehören selbstverständlich auch Abendeinheiten, die inhaltlich gefüllt sein können oder als „soziale Seminarzeit“ dem informellen

¹² Schilling (1991), S. 28-30

Austausch dienen. Durch die Lage der Burg ohne Ablenkung von außen ist die Bereitschaft, sich auf die Gruppe einzulassen, groß.

Die Jugendbildungsstätte arbeitet auch intern ganzheitlich. So geht die Arbeit zwischen den unterschiedlichen Arbeitsbereichen Hand in Hand, was das Verständnis der Arbeitsbereiche untereinander fördert. Austausch und Informationsweitergabe sind formell in Besprechungen und informell in gemeinsamen Pausen institutionalisiert. Die Identifizierung mit dem Träger KJR entsteht durch umfassende Information und Beteiligung. So hat zum Beispiel das ganze Personal die Möglichkeit, an der Vollversammlung teilzunehmen.

Die Jugendbildungsstätte denkt ihre Seminar- und Tagungsangebote immer vom Gast aus. Daher ist es selbstverständlich, dass jeder Gastgruppe mindestens ein fester Gruppenraum zur exklusiven Nutzung und ein/-e feste/-r Ansprechpartner/-in des Hauses zur Verfügung steht. Das Serviceteam versucht im Rahmen seiner Möglichkeiten, Sonderwünsche möglich zu machen und eine angenehme Seminaratmosphäre zu gestalten.

„Welten treffen aufeinander“

Jung und Alt, arm und reich, Stadt und Land, behütet und verwahrlost, gefördert und alleine gelassen, gute Schüler/-innen und Schulverweigerer/-innen. Sei es, dass Gruppen sich im Haus begegnen; sei es, dass Teilnehmer eines Seminars vollkommen unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen – es findet eine Begegnung und damit auch eine Auseinandersetzung mit bisher unbekanntem Lebensrealitäten statt.

Bildung für alle

Ein besonderer Fokus liegt auf der Arbeit mit sozial benachteiligten Gruppen. Dies zeigt sich bei der Gestaltung von Teilnehmerbeiträgen, Inhalten und Methoden. Für ein Wohlfühlen und sich Einlassen auf eine unbekannte und deshalb zunächst beängstigende Situation braucht es das Gefühl der unbedingten Annahme und des Verständnisses für die jeweiligen Lebensumstände.

Geschlechtsspezifischer Aspekt

Der gleichberechtigte Umgang miteinander sowie das kritische Hinterfragen der eigenen Rolle als Mann oder Frau sind Themen sowohl in Seminaren als auch im täglichen Umgang.

Politische Grundhaltung

Schon im Eingangsbereich der Burg Hoheneck wird mit der Plakataktion „Wir müssen draußen bleiben“ klar, dass Rassismus, rechtes Gedankengut und diskriminierende Haltungen an diesem Ort keine Chance haben. Parteipolitisch ist die Jugendbildungsstätte unabhängig und arbeitet mit allen demokratischen Kräften zusammen.

Lokale Einbettung

Mitten in der Natur liegt die historische Burg Hoheneck und ist großräumig als Landmarke sichtbar. Dies bringt für die Einrichtung eine regionale Verantwortung mit sich. Die Rolle als regionaler Akteur erfüllt die Jugendbildungsstätte als Arbeitgeber, Einkäufer für Küche und Haus, Auftraggeber für Handwerker und letztendlich als Teilhaber am Dorfladen Ipsheim (1 Anteil).

Praxistauglichkeit

Eine weitere Prämisse der pädagogischen Arbeit in der Jugendbildungsstätte ist die praxistaugliche Anwendung sämtlicher Inhalte und Methoden. Mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu arbeiten, bietet den Vorteil, dass eine Überprüfung und Anpassung des aktuellen Tuns ständig notwendig ist. Zudem ist man in der Fortbildungsarbeit glaubwürdiger, wenn nachvollziehbar ist, dass Seminarinhalte auch mit Kindern und Jugendlichen im täglichen Betrieb praktisch umgesetzt werden.

B) Die Angebote der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck

B

1. Inhaltliche Schwerpunkte

Im Folgenden werden die inhaltlichen Schwerpunkte theoretisch begründet und deren Zielsetzungen beschrieben. Eine Darstellung der verschiedenen Angebotsformen, bezogen auf die Zielgruppen der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck, findet in Punkt 2 statt.

1.1 Politische Bildung

Der Begriff „politische Bildung“ ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Terminus in der außerschulischen Jugendarbeit. Dabei wird politische Bildung nicht als Erziehung zu wählenden Bürgern verstanden, sondern als Fähigkeit, unterschiedliche politische, gesellschaftliche und persönliche Zusammenhänge zu verstehen und zu deuten, dabei Toleranz und Kritikfähigkeit sowohl zu erlernen als auch umzusetzen und dadurch an der Gesellschaft sowie an der Politik zu partizipieren.¹³

Politische Bildung beinhaltet eine Vielzahl von unterschiedlichen Themengebieten, innerhalb deren sich die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck auf zwei inhaltliche Schwerpunkte spezialisiert hat: „Global Denken – Lokal Handeln“ sowie „Partizipation“. Im Bereich Partizipation werden in erster Linie Angebote für Fachkräfte angeboten.

1.1.1 Global Denken – Lokal Handeln

„Es ist für Jedermanns Bedürfnisse genug auf der Welt,
aber nicht für Jedermanns Gier.“

(Mahatma Gandhi)

Seit circa 20 Jahren ist der Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von großer Bedeutung, sowohl für den Bildungsbereich als auch für die Gesellschaft und die Politik. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bezieht sich dabei nicht nur auf Ökologie, sondern integriert weitere Dimensionen wie Soziales, Ökonomie und Kultur.¹⁴ Der Fortschritt in der Entwicklung ist jedoch eher nüchtern zu betrachten, so die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“. Der Begriff an sich hat zwar hohe Konjunktur, auch hat sich das Bewusstsein der Öffentlichkeit geändert – ein grundlegender Kurswechsel ist jedoch noch nicht erreicht. Mehr denn je sind daher der Einfluss und die Mitgestaltung von Bürger/-innen gefragt. Gerade auf lokaler Ebene sind die Möglichkeiten politischer Partizipation besonders groß und es ist wichtig, hierbei auch Kinder und Jugendliche mit einzubeziehen.¹⁵

Kinder und vor allem auch Jugendliche sind für Fragen der Nachhaltigkeit sensibilisiert. Dies hat eine Befragung der Bertelsmann-Stiftung im Jahre 2009 zum Thema „Jugend und Nachhaltigkeit“ ergeben:

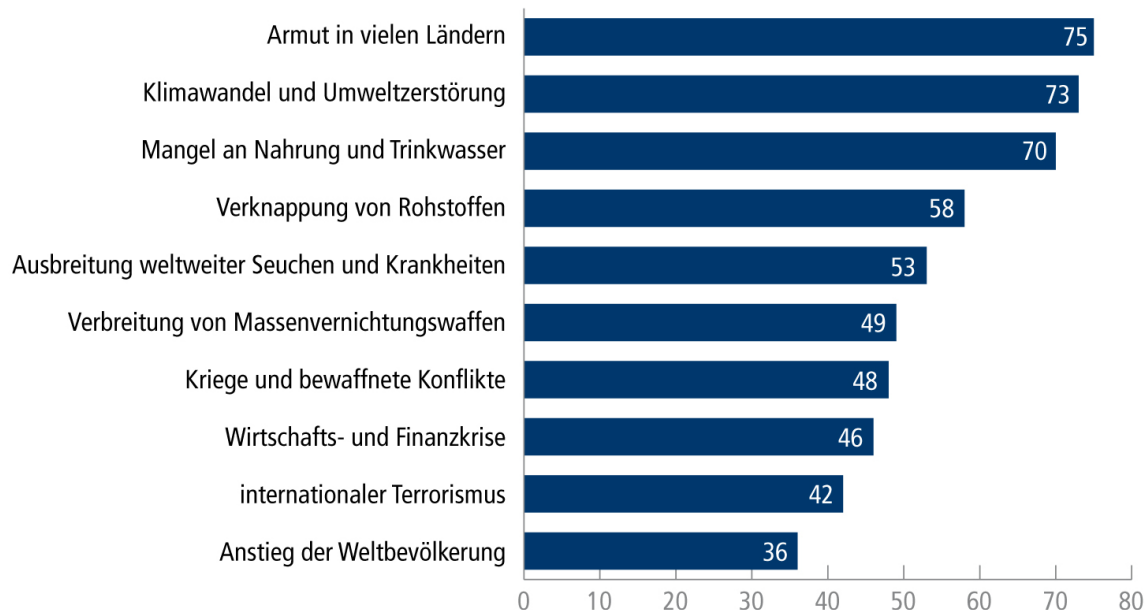
¹³ Vgl. Beutelsbacher Konsens, insb. 3. Satz, Wehling 1977, S. 179/180

¹⁴ Umweltschulen.de (2013)

¹⁵ Brot für die Welt, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Evangelischer Entwicklungsdienst (2009)

Globale Herausforderungen – deutsche Jugendliche und ihre Zukunftsängste

Angaben in Prozent



Quelle: Umfrage Jugend und Nachhaltigkeit, tns emnid, Juli 2009

| BertelsmannStiftung

Abb.6: Globale Herausforderungen – deutsche Jugendliche und ihre Zukunftsängste

Trotz der realistischen Einschätzung der unterschiedlichen Problemlagen halten 72% der Befragten die weltweiten Herausforderungen für überwindbar. Aus Sicht der Jugendlichen seien hierfür Verhaltensänderungen sowohl bei den Mächtigen in Politik, Wirtschaft und großen Organisationen als auch bei den Bürger/-innen selbst erforderlich.

Als Treiber eines solchen Veränderungsprozesses sehen die befragten Jugendlichen

- langfristige Strategien der Politik im Interesse nachfolgender Generationen (80 Prozent)
- ein stärkeres gesellschaftliches Engagement der Wirtschaft (78 Prozent)
- weltweit gültige Grundregeln im Umgang mit globalen Herausforderungen (74 Prozent)
- intensivere Bildungsmaßnahmen für die nachhaltige Entwicklung (69 Prozent)
- sowie bessere Mitwirkungsmöglichkeiten der Jugend bei gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen (68 Prozent).¹⁶

Laut dem Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. werden entwicklungspolitische Einsichten für Jugendliche erst dann handlungsleitend, „(...) wenn sie als subjektiv bedeutsam für das eigene Leben erkannt werden und wenn sich Möglichkeiten zeigen, dies auch in privaten wie politischen Handlungen zum Ausdruck zu bringen.“¹⁷

¹⁶ Bertelsmann-Stiftung (2009)

¹⁷ VENRO (2009), S.8

Und genau hier setzt die Jugendbildungsstätte mit ihrem Programm „Global Denken – Lokal Handeln“ an.

Durch zielgruppenorientierte Angebote und Projekte werden die Teilnehmer/-innen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen befähigt und zu einer Reflexion des eigenen Verhaltens angeregt. Darüber hinaus werden Möglichkeiten aufgezeigt und diskutiert, wie das Thema Nachhaltigkeit im eigenen Alltag integriert werden kann.

Zielsetzung der Seminare für Fachkräfte ist zusätzlich das Kennenlernen von Methoden zur Bearbeitung des Themas in der Jugendarbeit vor Ort.

Das Thema „Nachhaltigkeit“ kann jedoch nur fruchtbar sein, wenn die Ziele nicht ausschließlich innerhalb von Seminaren vermittelt, sondern als grundlegende Haltung im gesamten Haus gelebt werden. Das Personal der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck versucht daher, nach den Aspekten der Nachhaltigkeit zu arbeiten und diese nach außen sichtbar zu machen.

1.1.2 Partizipation

Partizipation, Mitgestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten sind wichtige Merkmale außerschulischer Jugendbildung und für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bedeutend. Daher ist es naheliegend, dass „Partizipation“ auch eine inhaltliche Schwerpunktsetzung innerhalb der Arbeit der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck erfährt.

Ihre gesetzliche Verankerung findet die Partizipation junger Menschen im SGB VIII und ist darüber hinaus aus pädagogischer sowie entwicklungs-psychologischer Perspektive ein wichtiger Lernprozess. Wissenschaftlich gesehen gibt es keine einheitliche Begriffsdefinition, daher wird der Begriff in der Praxis in vielfältiger Weise verwendet und oftmals verbirgt sich bei genauerem Hinsehen eine „Alibi-Partizipation“, welche sich weniger an den Bedürfnissen des Adressaten als vielmehr an den Interessen des „Partizipations-Anbieters“ orientiert.

Benedikt Sturzenhecker definiert Partizipation als „mitverantwortliche Selbstbestimmung“. Seiner Meinung nach bleibt das Partizipations-Begründungsmuster innerhalb der Politik häufig bei Mitsprache stehen. Für eine gelingende Partizipation sollte jedoch das gesamte Spektrum (also Mitsprache – Mitwirkung – Selbstbestimmung) genutzt werden.¹⁸ Erfolgreiche Partizipation orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und Lebenswelten der Zielgruppe.

Nachdem der Umgang mit Medien fester Bestandteil der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen ist, legt die Jugendbildungsstätte einen Schwerpunkt auf den Bereich der e-Partizipation. Laut der 16. Shell-Jugendstudie haben insgesamt 96% der Jugendlichen einen Internetzugang und verbringen durchschnittlich 13 Stunden in der Woche im Netz.¹⁹ Das Internet stellt daher ein gutes Medium dar, Jugendliche und junge Erwachsene an Entscheidungsfindungen zu beteiligen.

Auch bei dieser Partizipationsform ist das Setting wieder von großer Bedeutung. So fordert der Deutsche Bundesjugendring in seinem Positionspapier „ePartizipation – Beteiligung im und mit dem Internet“: „ePartizipation muss sinnvoll in Entscheidungsprozesse eingebunden

¹⁸ Knauer, Sturzenhecker (2005), S. 63ff

¹⁹ Shell Deutschland (2010)

werden. Das bedeutet: Auch die Beteiligung im und mit dem Internet muss für Jugendliche mit unterschiedlichen formalen Bildungshintergründen differenziert aufbereitet werden, verbindlich sein, Einfluss auf Ergebnisse haben und diese breit kommunizieren.“²⁰

Jugendverbände sollten es sich zu ihrem Ziel machen, „Jugendliche aus allen sozialen Milieus und Lebenswelten für ePartizipation zu befähigen und damit auf eine Überwindung der digitalen Ungleichheiten hinzuwirken.“²¹

Dieser Aufforderung möchte die Burg Hoheneck nachkommen und bietet (nicht nur) für ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte in Jugendverbänden Bausteine zur ePartizipation an.

Zielsetzung der Angebote der Jugendbildungsstätte ist die Vermittlung von

- theoretischen Grundlagen sowie praktischen Umsetzungsmöglichkeiten von Partizipationsangeboten für Jugendliche
- Methoden der partizipativen Seminar- und Gruppenstundenleitung
- Grenzen und Möglichkeiten der ePartizipation zur Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen.

Auch bei diesem Schwerpunkt ist wichtig, dass die Inhalte nicht nur in Seminaren vermittelt, sondern als grundlegende Haltung im Haus gelebt werden.

1.2 Schlüsselkompetenzen

Der Charakter eines Menschen und damit seine Persönlichkeit machen ihn zu einem einzigartigen, unverwechselbaren Individuum. In der außerschulischen Jugendbildung wird deshalb ein großer Schwerpunkt auf die Entwicklung der Persönlichkeit gelegt. Hier soll Raum und Platz geschaffen werden, um kognitive, affektive und soziale Fertigkeiten und Fähigkeiten zu finden, zu vertiefen und zu fördern.

Durch die beiden Schwerpunkte „Teamentwicklung“ und „Identitätsbildung und Selbstmanagement“ möchte die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck die Jugendlichen in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen unterstützen und fördern.

Die Schwerpunkte zielen jedoch nicht ausschließlich auf Jugendliche ab, sondern ebenso die Zielgruppe der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit wird mitbedient.

1.2.1 Teamentwicklung

Betriebe, Schulen oder Verbände verlangen von jungen Menschen Teamfähigkeit, Kreativität, eigenverantwortliches Arbeiten und das Lösen von Konflikten als Schlüsselkompetenzen. Es fehlt den jungen Menschen allerdings häufig an Gelegenheiten, diese Qualifikationen ausreichend zu erwerben und zu trainieren.

In Zusammenarbeit mit Mittel-, Förder- und Berufsschulen bietet die Burg Hoheneck daher Seminare zur Teamentwicklung an, um jungen Menschen die Gelegenheit zu geben, Schlüsselqualifikationen für das Schul- und Berufsleben sowie den Alltag zu erwerben.

²⁰ Deutscher Bundesjugendring (2012), S. 2

²¹ ebenda, S. 4

Auch für ehrenamtliche und hauptberufliche Teams werden Seminare zu dem Themenfeld angeboten, um ihr Wissensrepertoire zu erweitern.

Zielsetzung ist die Förderung

- kooperativer Fähigkeiten (z.B. Teamgeist, Hilfsbereitschaft, Empathie)
- gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien
- kommunikativer Kompetenzen (z.B. „aktives Zuhören“)
- einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

1.2.2 Identitätsbildung und Selbstmanagement

Laut Lothar Krappmann ist Identität kein starres Selbstbild, sondern „(...) eine immer wieder neue Verknüpfung früherer und anderer Interaktionsbeteiligungen des Individuums mit den Erwartungen und Bedürfnissen, die in der aktuellen Situation auftreten.“²² Somit ist die Identitätsbildung ein lebenslanger Prozess, welcher aber gerade in der Adoleszenz einen großen Stellenwert einnimmt. In der Auseinandersetzung mit Erwachsenen, mit der Peer-Group, mit Vorbildern, mit gesellschaftlichen Werten und Normen entwickeln Jugendliche ihre eigene Identität. „Wer bin ich?“ „Was kann ich?“ „Was will ich?“ sind entscheidende Fragen, die gerade im Jugendalter eine große Bedeutung haben.

Das Finden der eigenen Rolle sowie die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit sind entscheidende Entwicklungsaufgaben, die junge Menschen bewältigen müssen. Hierbei unterstützt die Jugendbildungsstätte mit ihren Angeboten.

1.3 Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung ist laut der Staatsministerin für Kultur und Medien für jeden Menschen von prägender Bedeutung. Durch die Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur werden kreative Fertigkeiten sowie die Ausdrucksfähigkeit positiv beeinflusst.²³

Seit den 1990er Jahren hat die Kinder- und Jugendkulturarbeit ein eigenes Profil entwickelt, deren Zielsetzung „die Verknüpfung der Alltags- und Lebenserfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit ästhetischen Handlungsformen unter der Perspektive des vielfältigen kulturellen Lernens bzw. der kulturellen Bildung“ ist.²⁴

Auch im SGB VIII wird in § 11 Absatz 3 der Begriff „kulturelle Bildung“ explizit als ein Schwerpunkt der Jugendarbeit genannt.

Die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck versteht kulturelle Bildung im Kontext von Jugendbildung als die Verbindung von Kunst, Kultur und Medien mit der Pädagogik.

So sollen durch gezielte Methoden und Techniken die Teilnehmer/-innen

- neue Formen ihrer persönlichen Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit kennenlernen
- zu einer Reflexion von Altbewährtem und Klischees angeregt werden
- sowie die Möglichkeit erhalten, in einem geschützten Rahmen sich selber zu erproben und spielerisch auf neue, fremde Erfahrungen einzulassen.

²³ Staatsministerin für Kultur und Medien Monika Grütters (2014)

²⁴ Deinet (2013), S. 286

1.3.1 Literatur

In der heutigen Informationsgesellschaft ist die Kompetenz mit Sprache umgehen zu können elementar für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und an Bildungsprozessen.

Umso erschreckender ist die Tatsache, dass etliche Kinder und Jugendliche mit der Sprache sowie den Kulturtechniken Lesen und Schreiben ernsthafte Probleme haben. Gemäß der Pisa Studie im Jahr 2009 ist der Anteil von Fünfzehnjährigen mit schwacher Lesekompetenz zwar geringer geworden, mit 18,5% jedoch weiterhin substanziell.²⁵

Bildungsarbeit mit Literatur und Geschichte ist demnach ein wichtiger Schlüssel zum gesellschaftlichen und kulturellen Miteinander. Manchmal birgt diese Methode auch einen wahren Schatz, da bisweilen politische oder historische Sachverhalte durch (erfundene) Geschichten näher gebracht werden können als durch Sachtexte oder Nachrichten.²⁶

Die Jugendbildungsstätte möchte durch ihre Angebote, Kindern und Jugendlichen

- Lust machen auf Sprache, Lesen und Schreiben, fernab des schulischen Leistungsverständnisses
- den Zugang zu Geschichten und Gedichten und damit auch häufig zu einer Phantasiewelt eröffnen
- sowie Schlüsselkompetenzen wie Sprechen, Lesen und Schreiben fördern.

1.3.2 Spielpädagogik

In der Entwicklungspsychologie wird Spiel als eine bedeutende Voraussetzung für eine gelingende Sozialisation des Menschen gesehen. Es stellt eine konkrete Form sozialer Interaktion dar und ist somit ein wichtiges Medium in sozialen Lernprozessen.

Soziale Kompetenzen wie

- Empathie
- Rollendistanz
- Ambiguitätstoleranz²⁷
- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit

werden gefördert. Besonders Kinder und Jugendliche können im Spiel eine Kontrolle über soziale Wirklichkeiten ausüben, die ihnen im tatsächlichen Alltag meist noch nicht gelingt.²⁸ In einer Zeit, in der junge Menschen immer schneller erwachsen werden (müssen), bietet die Spielpädagogik einen Freiraum, in dem man „man selbst sein darf“, in verschiedene Rollen schlüpfen kann und Spaß am gemeinsamen Tun empfindet.

Spiel fördert also die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Teilnehmer/-innen und ist somit ein essenzielles Element innerhalb der Gruppenarbeit (z.B. zum Kennenlernen, zur Themenbearbeitung, zur Freizeitgestaltung).

²⁵ Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (2010)

²⁶ Bundeszentrale für politische Bildung (2014)

²⁷ „Der Begriff Ambiguitätstoleranz bezeichnet zunächst die Fähigkeit, „Vieldeutigkeit und Unsicherheit zur Kenntnis zu nehmen und ertragen zu können“ (Dorsch Psychologisches Wörterbuch, 2004: 33f.). A. muss erlernt werden. Sie ermöglicht es den Menschen an Interaktionen teilnehmen zu können, selbst wenn diese zu keiner vollen Bedürfnisbefriedigung führen. Es wird ein Kompromiss gesucht, um die soziale Interaktion aufrechterhalten zu können. Menschen, die eine hohe A. erlernt haben, können auch in neuen, unbekanntem Situationen die Ruhe bewahren, sie bleiben handlungsfähig. Abweichungen von der gewohnten Norm werden nicht als Bedrohung empfunden, sondern akzeptiert und nicht unreflektiert negativ oder vorbehaltlos positiv bewertet.“ aus „Glossar Interkulturelle Pädagogik“

²⁸ Heimlich (2001), S. 50ff



1.3.3 Weitere kulturpädagogische Methoden

Neben den in 1.3.1 und 1.3.2 genannten kulturpädagogischen Ausdrucksformen erfahren in der Jugendbildungsstätte auch weitere Kultursparten Anwendung. So werden sowohl im Fortbildungsbereich sowie als Inhalt in Ferien- oder Schulklassenseminaren Elemente der Tanz- und Theaterpädagogik, der Fotografie sowie des bildnerischen Gestaltens angeboten.

2. Seminarhaus - das Angebot des Bildungsteams

B

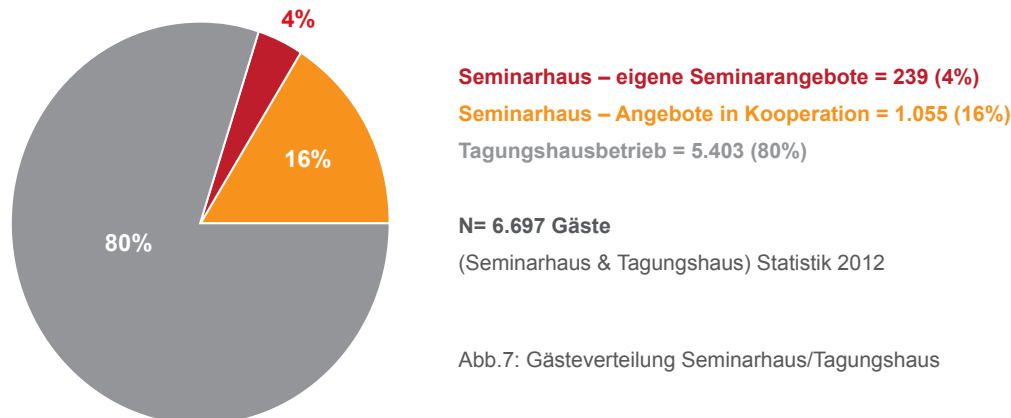


Abb.7: Gästeverteilung Seminarhaus/Tagungshaus

2.1 Das Bildungsteam

Das Bildungsteam der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck konzipiert zielgruppenorientierte Seminare/Angebote und führt diese durch. Außerdem steht es Kooperationspartnern sowie freien Beleggruppen unterstützend und beratend zur Seite. Seine primäre Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen Bildung zu ermöglichen. Hierbei orientiert es sich am Bildungsbegriff von Klafki, welcher Bildung als Ausprägung dreier Grundfertigkeiten versteht: Fähigkeit zu Selbstbestimmung, zu Mitbestimmung sowie zu Solidarität. Bildung soll dabei für alle zugänglich sein und alle Seiten der menschlichen Persönlichkeit berücksichtigen.²⁹ Das Bildungsteam der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck unterstützt diese Bildungsziele, indem sowohl partizipative, persönlichkeitsentwickelnde als auch soziale Aspekte in den Seminaren gemeinsam erarbeitet werden.

Das Bildungsteam besteht aus

- der Leitung der Jugendbildungsstätte (Vollzeit)
- zwei pädagogischen Mitarbeiter/-innen (Teilzeit).

Diese Mitarbeitenden werden unterstützt durch:

- verschiedene Referent/-innen
- mehrere Honorarkräfte
- sowie einen Semesterpraktikumsplatz (Soziale Arbeit).

Das gesamte Team entwickelt seine Professionalität stetig weiter und die Mitarbeiter/-innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

31

²⁹ Vgl. Klafki 1993

2.2 Die Angebote

Wie bereits erwähnt, bietet das Bildungsteam eigene Seminare sowie Fort- und Weiterbildungen an und steht darüber hinaus als fachlicher Partner für Kooperationsseminare zur Verfügung.

Die Inhalte all dieser Seminare/Angebote beziehen sich auf die bereits beschriebenen Schwerpunktsetzungen der Jugendbildungsstätte

- Politische Bildung: Global Denken – lokal Handeln; Partizipation
 - Schlüsselkompetenz: Teamentwicklung; Identitätsbildung und Selbstmanagement
 - Kulturelle Bildung: Literatur; Spielpädagogik; weitere kulturpädagogische Methoden
- und werden in bedarfsgerechten Formaten für die jeweiligen Zielgruppen angeboten.

Im Folgenden werden exemplarisch einzelne Angebotsformen

- als Inhalt von Ferien- und Schulklassenseminaren
 - im Seminar- und Fortbildungsbereich für ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte
 - sowie als Bestandteil von Kooperationsseminaren
- dargestellt. Diese werden fortlaufend weiterentwickelt.

Politische Bildung: Global denken – lokal handeln

Innerhalb der Ferienseminare werden Themen wie Nachhaltigkeit und umweltpädagogische Aspekte spielerisch vermittelt.

In den Seminaren für Fachkräfte der Jugendarbeit werden neben der Wissensvermittlung und der Reflexion eigener Verhaltensweisen zusätzlich Methoden zur Bearbeitung des Themas in der Jugendarbeit vor Ort vorgestellt.

Ein weiteres Angebotsselement ist der umweltpädagogische Spaziergang. Dabei wird sowohl die Umgebung der Burg in ihrer Vielfalt bewusst wahrgenommen als auch theoretisches Wissen über Nachhaltigkeit erlernt. Dieser Baustein kann ebenso von externen Beleggruppen gebucht werden.

Seminare für Kinder und Jugendliche

- Nur noch kurz die Welt retten – Ferienseminar
- Südseezauber - Ferienseminar

Seminare für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit

- Sommer jetzt auch im Winter!?
- Ökologisch. Praktisch. Gut.
- Geocaching

Kooperationsseminar

- Klimawoche der Jugendbildungsstätten in Bayern

Politische Bildung: Partizipation

Dieser Schwerpunkt ist in der beschriebenen Form neu entwickelt und wird künftig als fester Bestandteil in das Angebotsrepertoire der Jugendbildungsstätte mit aufgenommen. Die Angebote richten sich primär an ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte. Darüber hinaus liegt der Partizipationsgedanke in jedem Seminar (v.a. in solchen für Kinder und Jugendliche) als Grundhaltung zugrunde.

So werden Kinder und Jugendliche an verschiedenen Entscheidungen beteiligt und können bei Seminarinhalten und/oder -methoden mitbestimmen. Auch sind die Angebotsformen so aufgebaut, dass Kinder und Jugendliche durch Diskussionen, Rollenspiele oder spielpädagogische Übungen die Möglichkeit erhalten, Zusammenhänge selbstständig zu erkennen und dadurch einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

Innerhalb der Seminare für ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte werden theoretische Grundlagen vermittelt, Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt sowie praktische Methoden der partizipativen Seminar- und Gruppenstundenleitung vorgestellt. Es gibt sowohl Angebotsformate zur „klassischen“ Partizipation sowie zur ePartizipation, letztere in enger Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum Parabol/Medienfachberatung.

Mit dem Partizipationsprojekt laut!, einer Kooperation zwischen dem Jugendamt der Stadt Nürnberg, dem Kreisjugendring Nürnberg-Stadt sowie dem Medienzentrum Parabol, gibt es in Nürnberg bereits ein erfolgreiches Instrument zur Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen. Die bereits vorhandene Zusammenarbeit zwischen der Burg Hoheneck und laut! soll weiter ausgebaut werden und es wird angestrebt, einzelne Seminarbausteine gemeinsam zu entwickeln und durchzuführen.

Künftig soll darüber hinaus ein Fokus auf den Bereich der Mitgestaltungsmöglichkeiten im schulischen Lebensalltag gelegt und ein Baustein für Tutoren/-innen, Klassensprecher/-innen sowie Vertreter/-innen der Schülermitverantwortung konzipiert werden. Ein wünschenswertes Modellprojekt in diesem Zusammenhang ist die Konzipierung eines Workshops zur Thematik „Wie kann ich an meiner Schule Gestaltungsmöglichkeiten schaffen“. Dieser soll als Zielgruppe unterschiedliche Akteure des Schulalltags ansprechen: Schulleitungen, Lehrer/-innen, JaS-Fachkräfte, SMVler/-innen, Klassensprecher/-innen, ggf. den Kooperationspartner des Ganztagsangebots sowie ggf. Vertreter/-innen des Elternbeirats.

Kooperationsseminar

- Jugendzukunftswerkstatt des Kreisjugendring Roth

Schlüsselkompetenz: Teamentwicklung

Inhalte der Seminare sind unterschiedliche Kooperations- und Vertrauensübungen, kreatives Problemlösen und Reflexion der eigenen Stärken und Schwächen sowie der erlebten Gruppenprozesse. Darüber hinaus gibt es Einheiten zum Thema Konfliktmanagement und Kommunikationstraining.

Ebenso sind in der Jugendleiter/-innen-Ausbildung Aspekte von Teamarbeit und dazugehöriges Methodenlernen ein fester Bestandteil. Für hauptberufliche Teams sowie für ehrenamtliche Vorstände werden individuell angepasste Teamcoachings angeboten.

Seminare für Kinder und Jugendliche

- Einführung in die Teamarbeit - Schulklassenseminar
- Kreatives Problemlösen - Schulklassenseminar
- Vom Umgang mit Konflikten- Schulklassenseminar

Seminare für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit

- Kooperative Abenteuerspiele
- Teamcoaching
- Konflikten konstruktiv begegnen

Kooperationsseminar

- Teamcoaching für die Hauptberuflichen des Projekts „Perspektiven für Familien“

Schlüsselkompetenzen: Identitätsbildung und Selbstmanagement

Um Jugendliche bei ihrer Identitätsbildung zu unterstützen, hat die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck unterschiedliche Seminareinheiten entwickelt, die die verschiedenen Facetten des Identitätsbildungsprozesses thematisieren.

Auch für Fachkräfte der Jugendarbeit werden unterschiedliche Fortbildungsmodulare angeboten, die Hilfestellungen bieten, Jugendliche in ihrer Identitätsentwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Seminare für Kinder und Jugendliche

- Berufsfindung und Bewerbung - Schulklassenseminar
- Lets talk about sex - Schulklassenseminar
- Hohenecker Talentwerkstatt - Ferienseminar

Seminare für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit

- Sexualpädagogik und Präventionsarbeit
- Systemische Pädagogik
- Start up – Einstieg für junge Gruppenleiter/-innen

Kooperationsseminar

- „Auftritt, Präsentation und Selbstwirksamkeit“ für den Vorstand der DLRG-Jugend Mittelfranken

Kulturelle Bildung: Literatur

In den Ferienseminaren für Kinder und Jugendliche wird spielerisch an das Thema „Sprache“ herangeführt. Es werden Geschichten, Gedichte und Erzählungen in Form von Büchern, Hörspielen und Fotostories selbst entwickelt und hergestellt.

Bereits seit 1998 ist die Burg Hoheneck im Trägerverbund mehrerer Jugendbildungsstätten in Bayern und dem Institut für Jugendarbeit in Gauting Mitanbieter der berufsbegleitenden Zusatzausbildung Kulturpädagogik für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Zusatzausbildung Kulturpädagogik für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen:

Die Zusatzausbildung befähigt, kulturelle Prozesse in der Kinder- und Jugendarbeit zu initiieren und Jugendräume zu gestalten. Die Ausbildung vermittelt die Erfahrung der eigenen schöpferischen Fähigkeiten, die Auseinandersetzung mit der individuellen Konzeptfindung und die praktische Anleitung von kreativen Prozessen.

Es werden dabei acht unterschiedliche Ausdrucksformen als Lern-, Erfahrungs- und Handlungsfelder in unterschiedlichen Einrichtungen angeboten, aus welchen die Teilnehmer/-innen einen Schwerpunkt auswählen: Bildende Kunst, Literatur, Fotografie, Tanz, Musik, Theater, Film und Zirkuskünste.

Zielgruppe und Voraussetzung der Teilnahme an der Zusatzausbildung:

Personen mit einer abgeschlossenen pädagogischen Ausbildung oder entsprechender Erfahrung in der Kinder-, Jugend- oder Kulturarbeit.

Ausbildungsumfang:

Die Zusatzausbildung umfasst insgesamt 32 Kalendertage, verteilt über zwei Jahre (drei Kalenderjahre). Orte der Ausbildung sind die bayerischen Jugendbildungsstätten und das Institut für Jugendarbeit in Gauting.

In den Jahren 1998 bis 2011 hat die Burg den Baustein „Spielpädagogik“ angeboten, seit 2012 ist sie für den Schwerpunkt „Literatur“ verantwortlich.

Die Bausteine der Zusatzausbildung sind auch in Form von Einzelseminaren für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit buchbar.

Seminare für Kinder- und Jugendliche

- Faszination der Sprache und Zauber der Bücher – Ferienseminar
- Poetry Slam – Ferienseminar
- Book Eater - Ferienseminar

**Seminare für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit
(sowohl im Rahmen der Zusatzausbildung als auch als Einzelseminar)**

- Geschichten sind überall – Literatur- und Buchwerkstatt
- Praxiswerkstatt Sprache
- Die Kunst des Geschichtenerzählens
- Poetry Slam

Kooperationsseminar

- „Wie entsteht ein Kinderbuch?“ mit der Kinderbuchautorin Ursula Muhr und einer Grundschulklasse aus Marktbergel

Kulturelle Bildung: Spielpädagogik

Jedes Ferienseminar hat ein Rahmenthema, welches sich durch die Woche zieht und von den Teilnehmer/-innen spielerisch durchlaufen wird.

Darüber hinaus bietet die Jugendbildungsstätte ein vielfältiges Repertoire an Fortbildungen für Fachkräfte im Bereich der Spielpädagogik an und legt Wert darauf, dass die gesamte Seminarkultur durch Methoden der Spielpädagogik geprägt wird.

Seminare für Kinder- und Jugendliche

- Pirates of Ipsheim - Ferienseminar
- Die Suche nach dem Wunschpunsch - Ferienseminar
- Hollywood – It's showtime! - Ferienseminar

Seminare für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit

- Einführung in die Spielpädagogik
- Spiel mit Ziel
- Spiel, Kunst und Abenteuer

Kooperationsseminar

- Ritter- und Burgentag für Grundschulklassen

Kulturelle Bildung: weitere kulturpädagogische Methoden

Sowohl im Fortbildungsbereich als auch als Inhalt in Ferien- und Schulklassenseminaren werden kulturpädagogische Methoden aus dem Bereich der Tanz- und Theaterpädagogik, der Fotografie sowie des bildnerischen Gestaltens aufgegriffen.

Seminare für Kinder- und Jugendliche

- Mädchenkulturtage: Theater-, Tanz- und Kunstwerkstatt – Ferienseminar
- Foto klick: Von der Blackbox zum 3-D Foto – Ferienseminar
- Sandbilder als Freizeitangebot – Schulklassenseminar

Seminare für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit

- Theater für die Jugendarbeit
- Improtheater
- LandArt
- Bildhauerei
- Metallwerkstatt für die Jugendarbeit

Kooperationsseminar

- „Noch eine Viertelstunde – Kulturangebote auf die Schnelle“ – Fachtagung für Offene Ganztagschulen in Kooperation mit dem Fortbildungsinstitut des Bayerischen Jugendrings in Gauting

2.3 Jugendverbände auf der Burg

Wie bereits erwähnt, sieht die Burg Hoheneck die „Jugendverbände auf der Burg“ als eine wichtige Zielgruppe an. Die bestehenden Angebote variieren je nach Thema sowie Gruppeninteresse und die Palette reicht von der Grundausbildung ehrenamtlicher Gruppenleiter/-innen über Coaching und Beratung bis hin zu verbandsspezifischen Fortbildungen. Die Veranstaltungen können entweder eigenständig von den Jugendverbänden oder in Kooperation mit dem Bildungsteam vorbereitet und durchgeführt werden.

Bei der Arbeit und Kooperation mit Jugendverbänden liegen der Jugendbildungsstätte drei Themenfelder besonders am Herzen:

- **Qualifizierung**
- **Stärkung der Jugendverbandsarbeit durch spezielle Belegungsangebote**
- **Servicestelle**

Dem Wunsch der Ehrenamtlichen nach mehr bedarfsgerechten **Qualifizierungsangeboten** (vgl. Münchmeier) trägt die Burg Hoheneck Rechnung, in dem sie ein ausdifferenziertes Qualifizierungsprogramm für ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte anbietet:

Juleica (=JUgendLEIterCARd – siehe www.juleica.de)

B



Abb. 8: Angebote im Rahmen der Juleica-Ausbildung

Think-Tank – Zukunftswerkstätten für Jugendverbände „Gemeinsam Zukunft denken“

Im Rahmen von Tagungen und Wochenendseminaren zu verschiedenen Themen (z.B. Herausforderung Inklusion) wird den Nürnberger Jugendverbänden ein Forum zum Austausch und zur konzeptionellen Weiterentwicklung angeboten.

Aktuelle Themen

Gerne werden Themenanregungen aus Jugendverbänden, Tagespolitik oder gesellschaftlichen Ereignissen aufgenommen und dazu ein passendes Seminarangebot konzipiert.

Um die Jugendverbandsarbeit zu stärken, geht die Burg auch bei ihren **Belegungsangeboten** auf die speziellen und flexiblen Bedürfnisse der Jugendverbände ein:

- An einem Wochenende im Juni (Fr-So) wird das komplette Haus für Jugendverbände geblockt und das pädagogische Team steht für Fortbildungs-Bausteine zur Verfügung. Beispiel: Ein Jugendverband möchte mit 20 Teilnehmer/-innen auf Klausur gehen und zu speziellen Themen (wie z.B. Bildung für nachhaltige Entwicklung; Rechtsfragen der Jugendarbeit; Teamtraining; Methoden aus der Hosentasche etc.) einen externen Input.
- Der gesamte August steht vorzugsweise für Jugendverbände zur Verfügung und wird daher erst Anfang des jeweiligen Jahres zur allgemeinen Buchung freigegeben.
- Ebenso wird ein Wochenende im Herbst/Winter für Jugendverbände geblockt und erst Anfang des jeweiligen Jahres zur allgemeinen Buchung freigegeben.
- Darüber hinaus erhalten alle Jugendverbände als besonderes Serviceangebot zu Beginn des Jahres eine Info-Mail mit den noch freien Belegungszeiten des Jahres.

Der dritte und letzte Schwerpunkt in diesem Zusammenhang ist der Bereich der **Servicestelle**:

- **Kooperationspartner**
Die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck steht als Kooperationspartner bei Seminaren zur Verfügung
- **Referentenpool**
Vermittlung und Vernetzung von Referenten für verschiedene Themengebiete
- **Fachliche Beratung**
z.B. bei internationalen Jugendbegegnungen, gruppenpädagogischen oder rechtlichen Fragen
- **Materialausleihe**
z.B. Niedrigseilgarten, Literatur, Spiel-Materialien
- **Seminarbausteine für Beleggruppen**
z.B. Ritteraktion oder Teamtag
- **Forum für die Präsentation von Jugendverbänden in der Öffentlichkeit**
z.B. beim Tag der offenen Tür oder Weihnachtsmarkt

3. Tagungshaus - das Angebot des Serviceteams



Das Serviceteam erweitert das Bildungsteam und ist darüber hinaus für die Fremdbeleger/-innen der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck zuständig. Im gesamten Haus gilt der Grundsatz: Wenn möglich, werden alle Sonderwünsche erfüllt.

Auch die Mitarbeiter/-innen des Serviceteams entwickeln ihre Professionalität stetig weiter und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

3.1 Rezeption & Gästeservice

Die Rezeption ist der zentrale Anlaufpunkt für alle Beleger/-innen der Jugendbildungsstätte. Hier ist die Schnittstelle zu allen anderen Hausbereichen. Das Team ist stets bemüht, auf Fragen, Sorgen und Sonderwünsche vor, während und nach dem Aufenthalt lösungsorientiert einzugehen.

Sämtliche Belegungsbedingungen, Preise, Leistungen und zusätzliche Angebote (z.B. Freizeit- und Ausflugstipps) werden transparent mit Hilfe von Flyern, Plakaten, Internet-Auftritten (Homepage/Facebook) und im persönlichen Gespräch dargestellt.

3.2 Unterbringung

Die Jugendbildungsstätte bietet saubere, schlichte und klar gestaltete Zimmer, die den besonderen Charakter der Burg widerspiegeln.

Schlafbereich – Tagungsbereich – Freizeitbereich sind baulich voneinander getrennt, darüber hinaus ist der Schlafbereich gemäß den jeweiligen Zielgruppen gegliedert:

- Fachkräfte in der Jugendarbeit haben Einzel- und Zweibettzimmer
- für Kinder und Jugendliche sind Mehrbettzimmer vorhanden, die Gruppenerfahrungen möglich machen und soziale Kompetenzen fördern.

3.3 Verpflegung

Die Küche der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck kocht regional, saisonal, gutbürgerlich und nach biologischen sowie ökologischen Standards. Vor allem die Unterstützung regionaler Anbieter ist ein wichtiger Faktor bei der Zubereitung der Speisen. Neben dem regionalen Standard bietet die Burgeküche immer auch ein vegetarisches Gericht sowie bei Bedarf allergikerfreundliche, schweinefleischlose und vegane Speisen. Pro Woche gibt es einen fleischlosen Tag für das gesamte Haus.

Mittags steht für die Gäste ein Salatbuffet bereit, auch serviert die Burgeküche zu jeder Mahlzeit ein kostenfreies Getränk. Über das normale Angebot hinaus können die Beleger/-innen Zusatzangebote in Anspruch nehmen: Grillen, Lunchpakete, Stockbrot, Obstschalen, zusätzliche Kaffeepausen u.v.m. Zu besonderen Anlässen werden thematische Buffets vorbereitet. Insgesamt gilt in der Küche und der Speisenzubereitung das gleiche Motto wie im gesamten Haus: Sonderwünsche werden nach Möglichkeit erfüllt.

3.4 Tagungsausstattung

Für ein Seminar, eine Tagung o.ä. gibt es jeweils eine Standardeinrichtung an technischen Mitteln. Pinnwände und Flipcharts befinden sich in jedem Raum. Darüber hinaus können voll ausgestattete Moderationskoffer, Beamer, Leinwände, Soundsysteme, Verstärkeranlage, CD-Player, zusätzliches Schreibmaterial oder Laptops mit Druckerstationen gebucht werden. Werden pädagogische Seminare durchgeführt, steht spielpädagogisches und kulturpädagogisches Material zur Verfügung.

Im Freizeitbereich ist die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck ebenfalls gut ausgestattet: Jede Beleggruppe erhält eine kostenlose Sportkiste mit Bällen und Tischtenniszubehör. Des Weiteren befinden sich im öffentlich zugänglichen Freizeitbereich ein Billardtisch, ein Kicker, eine Kegelbahn sowie Bücher und Spiele zur Ausleihe. Auch kann Bastelmaterial gebucht werden.

3.5 Programmbausteine für Beleggruppen

Um die Servicestelle „Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck“ abzurunden, gibt es einige Bausteine, die als Komplettpaket gebucht werden können. Meist sind diese in „Kisten“ gepackt und damit leicht transportierbar. Von der Entspannungskiste über die Jonglierkiste, einer Bewegungskiste für Kleinkinder, Kochkisten für Großgruppenkochen, GPS-Suchspiele bis hin zu Materialien für den Niedrigseilgarten ist alles dabei.

Es besteht auch die Möglichkeit, diese „Kisten-Bausteine“ als angeleitete Aktion in Anspruch zu nehmen – also mit Einführung und Durchführung durch das pädagogische Personal der Jugendbildungsstätte.

Ferner bietet das Bildungsteam folgende 3-Stunden-Programme an:

- Papierschöpfen mit Kindern
- Ritter-Spiele-Aktion
- Kreativangebote
- Teamworkshops
- Niedrigseilgarten.

Auch sind Aktionen wie Picknicken, Ritteressen für Grundschüler/-innen oder ein Lagerfeuer mit Stockbrot oder Marshmallows buchbar.

Als besonderen Service bietet die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck die Vermittlung von Workshops zu Rechtsextremismus, Demokratie, Toleranz und Menschenrechte an. Diese Programmbausteine werden auf der Burg von Mitarbeiter/-innen der Kreisjugendringseinrichtung DoKuPäd durchgeführt.

4. Qualität und Evaluation

B

„Jugendarbeit vergibt keine Noten, stellt keine Zeugnisse aus, nimmt keine Messungen der erworbenen Qualifikationen vor. Lernen findet anders statt. Wirkungen können kaum direkt nachgewiesen [...] werden. Ist damit der Fall erledigt?“³¹

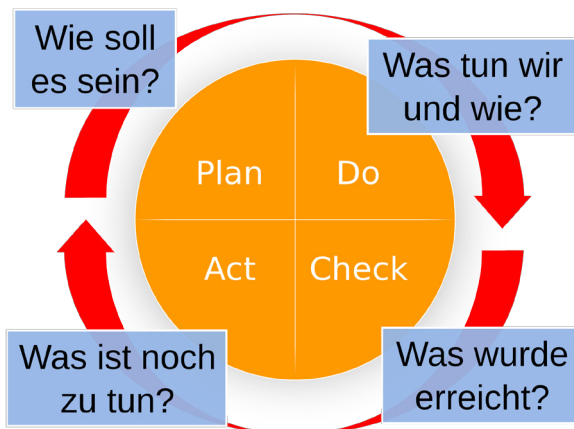


Abb. 10: Qualitätsmanagement als kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Evaluation soll in erster Linie dazu dienen, die bereits vorhandene Qualität im Arbeitsprozess zu erhalten und weiter zu steigern. Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit, ist eine schwierige Aufgabe, denn der Nachweis qualitätsvoller Arbeit muss oftmals mit erheblichem Aufwand retrospektiv erhoben und ermittelt werden.³² Mit der Novellierung des Bundeskinderschutzgesetzes und damit einhergehend des § 79 SGB VIII gewinnt die Frage der Qualitätsentwicklung zunehmend an Bedeutung. Aus diesen Gründen ist geplant mit wissenschaftlicher Begleitung passende Evaluationswerkzeuge zu entwickeln und diese in den Qualitätsentwicklungsprozess zu implementieren.

Hierbei gilt es die bereits vorhandenen Qualitätsstandards zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Beispielhaft seien hier genannt:

- Klare Kommunikationsstruktur
- Fort-/Weiterbildung für alle Hausbereiche (u.a. Ersthelferausbildung alle 2 Jahre, jährliche Betriebsbesichtigung einer vergleichbaren Einrichtung, regelmäßige Schulungen für pädagogische Honorarkräfte, usw.)
- Regelmäßige Mitarbeitendengespräche
- Verpflegungsstandards (regional, saisonal; wenn sinnvoll und wirtschaftlich möglich auch bio und fair)
- Zertifizierungsstandards der Jugendbildungsstätten in Bayern
- Serviceorientierung (Personal / Ausstattung)

43

³¹ Kammerer 2012, S.8

³² Kammerer 2012, S.8

C) Ausblick: Raumbedarf und fachliche Weiterentwicklung

Wie bereits ausführlich beschrieben, besteht derzeit ein dringender Modernisierungsbedarf, um die Arbeit der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck gemäß dieser Konzeption zukunfts-trächtig fortzuführen und weiterhin qualifizierte Angebote bieten zu können.

Laut einer Architekten-Vorstudie hinsichtlich des erforderlichen Raumbedarfs zur Behebung der dargestellten Standarddefizite bedarf es folgender zusätzlicher Raumkapazitäten:

Bestand	Ziel	Zusätzlicher Raumbedarf
20 Einzelzimmer 20 Betten, 3 Duschen, 2 WC's	20 Einzelzimmer mit integrierter Dusche/WC	+54,40 m ²
8 Doppelzimmer 16 Betten, 2 Duschen, 2 WC's	8 Doppelzimmer mit integrierter Dusche/WC	+19,20 m ²
8 Mehrbettzimmer 32 Betten, 3 Duschen, 5 WC's	10 Mehrbettzimmer mit insgesamt 32 Betten sowie integrierter Dusche/WC	+32,50 m ²
1 großer, 4 kleine Gruppenräume	Mehrzweckhalle Fassungsvermögen bei Bestuhlung: 150 Pers.)	+ 500,00 m ²
	Seminarraum für 80 Personen	
	4 Gruppenräume für 20 Personen	
	4 Kleingruppenräume	+ 240,00 m ²
	Barrierefreier Bereich	+ 250,00 m ²
	Verbesserung der Infrastruktur (Freizeit, Lager, Verwaltung)	+ 80,00 m ²
Gesamt:		ca. 1.180,00 m ²

(Quelle: eigene Darstellung)

Zur Abdeckung des benötigten Raumbedarfs sind sowohl Modernisierungsmaßnahmen innerhalb des bestehenden Gebäudes als auch die Schaffung neuer Flächen (in Form eines Neubaus) vonnöten.

Erst nach der grundlegenden Modernisierung kann sichergestellt werden, dass wieder alle Zielgruppen (insbesondere die der hauptberuflichen Fachkräfte) gleichermaßen mit Program-mangeboten angesprochen und erreicht werden und infolgedessen die kostendeckende Be-wirtschaftung auch künftig gewährleistet ist.

Räumliche und inhaltliche Vision: Umweltstation

Im Zuge der beschriebenen Modernisierungsmaßnahmen werden der Bau und die Implementierung einer Umweltstation angestrebt. Hierdurch soll der Schwerpunkt „Global denken - lokal handeln“ ausgeweitet und für eine größere Zielgruppe zugänglich gemacht werden. Die angestrebte Umweltstation verfolgt sowohl hinsichtlich der Inhalte als auch der Zielgruppen ein anderes Konzept als die Umweltstation Nürnberg.³³

Wie bereits näher beschrieben, ist für einen grundlegenden Kurswechsel im Bereich der nachhaltigen Entwicklung der Einfluss und die Mitgestaltung von Bürger/-innen sowie Kindern und Jugendlichen von großer Bedeutung.

Die Jugendbildungsstätte möchte hierbei durch ihre Schwerpunktangebote sowie durch die angestrebte Umweltstation einen Beitrag leisten. Die speziellen Angebotsbausteine der Umweltstation sollen zu einer Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Umweltthemen anregen sowie Möglichkeiten aufzeigen, wie das Thema Nachhaltigkeit im eigenen Alltag integriert werden kann.

Sowohl für alle bestehenden Zielgruppen der Jugendbildungsstätte als auch für neue Zielgruppen werden Seminare rund um das Themengebiet der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ angeboten. Diese Bereicherung steigert auch die Attraktivität für Schulklassen, die insbesondere unter der Woche benötigt werden, um die Jugendbildungsstätte optimal auszulasten. Je nach Jahreszeit werden wechselnde Seminare angeboten, die in den Seminarräumen der Umweltstation, im speziellen Außenbereich der Umweltstation (Beete, Treibhaus, Freiluftseminarraum, etc.) und in den vielfältigen Kultur- und Naturräumen rund um die historische Burg Hoheneck stattfinden.

Anerkannte Umweltstationen werden im Wege der Anteilfinanzierung durch zweckgebundene Zuschüsse und Zuweisungen vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz gefördert. Die Aufnahme ins Förderprogramm wird angestrebt.

Umweltstationen sind laut dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz „multifunktionale außerschulische Einrichtungen der Umweltbildung mit dem Ziel, vorrangig im außerschulischen, aber auch im schulischen Bereich Umweltbewusstsein und Handlungskompetenz bei den Bürgerinnen und Bürgern aller Altersstufen zu entwickeln. Die Bildungsaktivitäten sind am Leitbild einer Bildung für nachhaltige Entwicklung auszurichten. Mit neuen Informationsmethoden und innovativen pädagogischen Ansätzen soll in den Umweltstationen nachhaltig und handlungsorientiert eine Auseinandersetzung mit Umweltthemen erfolgen, ein Erleben und Erfahren von Natur angeboten und die Möglichkeiten und Grenzen moderner Umwelttechnik aufgezeigt werden. Hierbei soll eine Wertschätzung und Achtung der Umwelt unter Einbeziehung regionaler, überregionaler und fachübergreifender Gesichtspunkte gemäß dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung vermittelt werden. Bewährte Bildungsprojekte der Umweltstationen können dabei Eingang in das Basisbildungsangebot finden.“³⁴

³³ <http://www.umweltstation.nuernberg.de>

³⁴ Verkündungsplattform Bayern (2011)

Folgende inhaltliche Weiterentwicklungen sind nach Beendigung der Baumaßnahmen möglich und werden angestrebt:

Nach einer Modernisierung ist die Ausweitung der Seminarangebote, v.a. für hauptberufliche Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, angedacht.

Insbesondere Kooperationsfortbildungen mit der Stadt Nürnberg, dem Bezirksjugendring Mittelfranken, dem Bayerischen Jugendring sowie weiteren Trägern der Kinder- und Jugendarbeit und Lehrerfortbildungen werden angestrebt.

Die Mehrzweckhalle mit einer Kapazität bis zu 150 Personen bietet die Möglichkeit, als Veranstaltungsort für große Tagungen (z.B. Hauptausschuss des Bayerischen Jugendrings; Bayerische Landestagung der kommunalen Jugendpfleger/-innen), Zukunftswerkstätten und Begegnungen aufzutreten.

Größere Tagesveranstaltungen können nun neben dem Normalbetrieb veranstaltet werden. Ebenso kann die Jugendbildungsstätte mit zwei gleich großen Gruppen von ca. 40 Personen belegt werden. Darüber hinaus bietet die Mehrzweckhalle, wenn sie nicht für eine Tagung genutzt wird, allen Gästen eine große Steigerung der Aufenthaltsqualität (z.B. Bewegungsraum bei schlechtem Wetter).

Auch für die Seminarprogrammgestaltung erschließen sich hier neue Möglichkeiten: Denkbar sind Seminare zu Themen wie Hallen- und Großgruppenspielen oder Fortbildungen speziell für die vielen Ehrenamtlichen, die sich im Sportbereich engagieren.

In der Seminararbeit ist nun ein Methodenwechsel zwischen Plenums- und Einzelarbeitsgruppen optimal möglich, da jedem großen Seminarraum noch ein bis zwei kleinere Seminarräume zugeordnet sind. Die Burg kann flexibel belegt werden – entweder mit einer Großgruppe bis zu 80 Personen oder mit bis zu vier Seminargruppen zu je ca. 20 Personen. Auch Gruppenwechsel, die sich um bis zu einem halben Tag überschneiden sind möglich. Wirtschaftlich bedeutet dies eine effizientere Nutzung der vorhandenen Kapazitäten (vorbehaltlich evtl. nötiger Anpassungen im Personalbereich).

Ferner erlauben die zusätzlichen Seminarräume weitere Tagesveranstaltungen, die bisher keinen Platz fanden. Speziell können nun zum Beispiel pädagogische Programmbausteine aus dem Jugendbildungsstätten-Angebot für das Europäische Schullandheim in Bad Windsheim durchgeführt werden.

Auch für internationale Jugendbegegnungen von Jugendverbänden, Jugendringen oder Schulen bietet die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck einen hervorragenden Rahmen. Die Gruppen finden Zeit und Raum sich ohne Ablenkungen kennenzulernen. Gleichzeitig dient sie aber auch als ein geeigneter Ausgangsort für den Besuch wichtiger kultureller Sehenswürdigkeiten Frankens.

Zusammenfassend wird nach einer Modernisierung angestrebt

1. Die Angebote innerhalb der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen zu erweitern und alle Zielgruppen gleichermaßen zu erreichen.
2. Die bereits vorhandene Netzwerkarbeit weiter zu vertiefen und durch neue, tragfähige Kooperationen zu erweitern.

Z.B. durch eine enge Zusammenarbeit der Jugendbildungsstätte

- mit den Jugendverbänden aus Nürnberg, Mittelfranken und dem Land Bayern,
- den Einrichtungen des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt,
- den Kinder- und Jugendeinrichtungen der Stadt Nürnberg
- sowie mit dem Bezirksjugendring
(v.a. bei Themen der politischen Bildung und Partizipation, Ökologie und Umwelt als auch der internationalen und interkulturellen Jugendarbeit).

„Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern Handeln.“

Prof. Peter Bieri

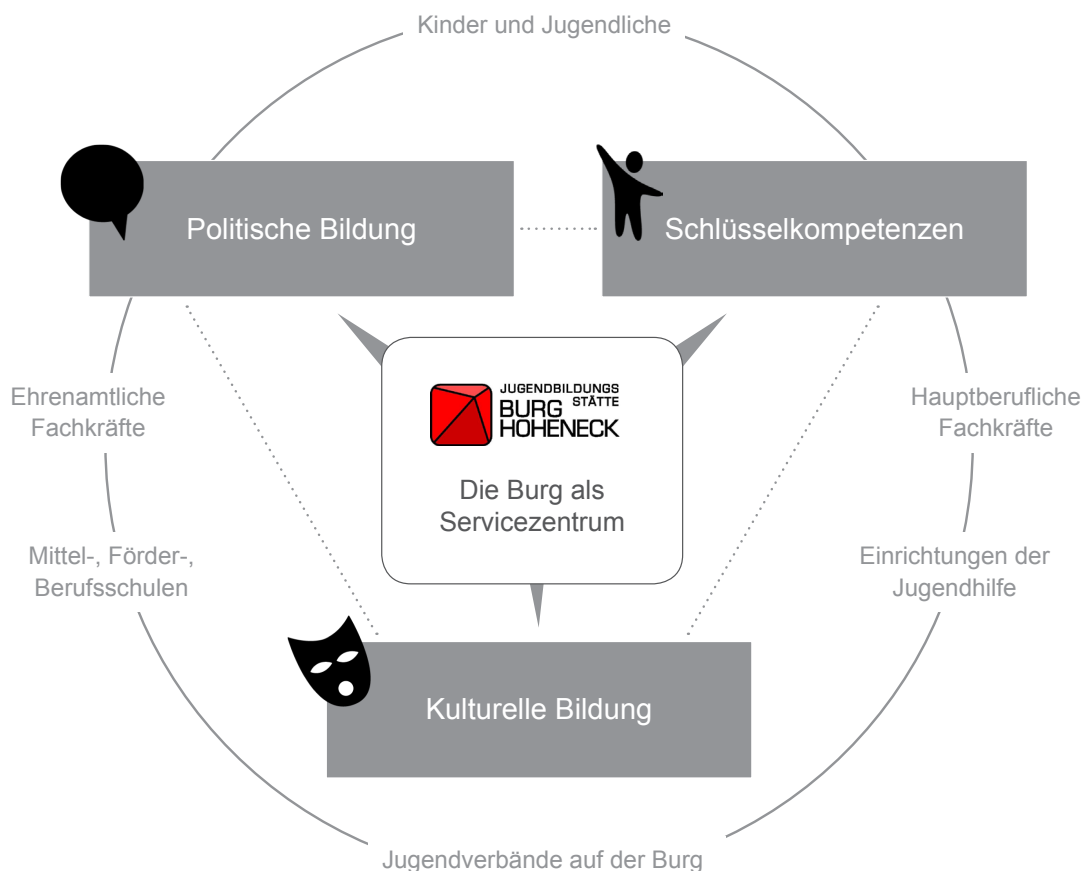


Abb. 11: Die Burg als Servicezentrum

Quellen

Bayerische Staatsregierung (Hrsg.), 1998: Kinder- und Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung – Kinder- und Jugendhilfe – Fortschreibung 1998. München: <http://www.stmas.bayern.de/jugend/programm/kjp980.php> [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Bayerische Staatsregierung (Hrsg.), 2013: Kinder- und Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung – Kinder- und Jugendhilfe – Fortschreibung 2013: Potenziale entfalten – Gesellschaftliches Miteinander gestalten – Brücken bauen. München: http://www.arbeitsministerium.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/jugend/kinder-und-jugendprogramm-2013.pdf [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Bertelsmann-Stiftung, 2009: Deutsche Jugendliche sorgen sich über den Zustand der Welt in 20 Jahren. Gütersloh: http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/nachrichten_97215.htm [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Bezirk und Bezirksjugendring Mittelfranken, 2012: Mittelfränkisches Kinder- & Jugendprogramm – Fortschreibung 2012. http://www.jugend-mittelfranken.org/bzjr/dateien/sp_2/20121126_KJP_Druckversion.pdf [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Brot für die Welt, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Evangelischer Entwicklungsdienst (Hrsg.), 2009: Wegmarken für einen Kurswechsel – Eine Zusammenfassung der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt. http://www.zukunftsfahiges-deutschland.de/fileadmin/zukunftsfahigesdeutschland/PDFs/ZDII-Kurzfassung_090422.pdf [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend - Abteilung Jugendpolitik (Sektion II, Abteilung 5), 1010 Wien (Hrsg), 2008: Jugendbeteiligung und digitale Medien – ePartizipation in der Jugendarbeit. Wien: http://www.partizipation.at/fileadmin/media_data/Downloads/Zukunftsdiskurse-Studien/jugendbeteiligung_und_digitale_medien_neu.pdf [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Bundeszentrale für politische Bildung, 2014: Dossier Kulturelle Bildung – Erzählen und Literatur. Bonn: <http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle-bildung/135133/erzaehlen-und-literatur> [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Deinet, Sturzenhecker (Hrsg.), 2013: Handbuch Offene Kinder- & Jugendarbeit. 4. Überarbeitete und aktualisierte Auflage, Wiesbaden Springer VS.

Deutscher Bundesjugendring (Hrsg.), 2012: ePartizipation – Beteiligung im und mit dem Internet. DBJR-Position Nr. 85. Berlin: http://www.dbjr.de/positionen/2012.html?eID=dam_frontend_push&docID=1958 [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Frank, Gerhard, 2013: Jugend in der modernen Gesellschaft – theoretische Ansätze und allgemeine Entwicklungstrends. Nürnberg: unveröffentlicht.

Heimlich, Ulrich, 2001: Einführung in die Spielpädagogik. Eine Orientierungshilfe für sozial-, schul- und heilpädagogische Arbeitsfelder. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun, 2012: Lebensphase Jugend. Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. 11. vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim und Basel: Juventa.

Jugendbildungsstätten in Bayern (Hrsg.), 2014: Jubizert – eine Zertifizierungsinitiative der Bayerischen Jugendbildungsstätten.

Kammerer, Bernd (Hrsg.), 2012: Zahlen, Daten, Fakten – Wissen und Wirkungen (in) der Kinder- und Jugendarbeit. Nürnberger Forum der Kinder- und Jugendarbeit 2011. Nürnberg: emwe.

Klafki, Wolfgang, 1993: Allgemeinbildung heute. Grundlinien einer gegenwarts- und zukunftsbezogenen Konzeption. S. 98-103 in: Pädagogische Welt, 47 (1993) 3. Donauwörth.

Knauer, Raingard; Sturzenhecker, Benedikt, 2005: Partizipation im Jugendalter. S. 63-94 in: Hafener, Benno; Jansen, Mechthild M.; Niebling, Torsten (Hrsg.): Kinder- und Jugendpartizipation im Spannungsfeld von Akteuren und Interessen. Opladen: Budrich.

Krappmann, Lothar, 2010: Soziologische Dimensionen der Identität. 11. Auflage, Stuttgart: Klett-Cotta.

Münchmeier, Richard, 2013: Wie geht es weiter? Mutmaßungen über die Zukunft der Jugendarbeit. Dokumentation der Bundestagung der Großstadtjugendringe, Nürnberg 12.-14. April 2013.

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, 2010: PISA 2009: Leistungsniveau und Chancengleichheit erhöht. Frankfurt/Main: <http://pisa.dipf.de/de/pisa-2009/ergebnisberichte> [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Schilling, Johannes, 1991: Jugend- und Freizeitarbeit. Neuwied: Luchterhand.

Schondelmayer, Anne-Christin (Hrsg.), 2010: Glossar Interkulturelle Pädagogik. Berlin: Arbeitsbereich Interkulturelle Pädagogik. http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/interkulturell/materialien/glossar_interk_paedagogik/index.html [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Shell Deutschland (Hrsg.), 2010: 16. Shell-Jugendstudie: Jugend 2010 – Eine pragmatische Generation behauptet sich. 2. Auflage, Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch.

Staatsministerin für Kultur und Medien Monika Grütters, 2014: Kulturelle Bildung. Berlin: http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragtefuerKulturundMedien/kultur/kulturelleBildung/_node.html [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Umweltschulen.de, 2013: Bildung für nachhaltige Entwicklung - eine „enge“ Definition. <http://www.umweltschulen.de/agenda/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung.html> [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

VENRO – Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (Hrsg.), 2009: Jahrbuch Globales Lernen 2010 – Globales Lernen als Herausforderung für Schule und Zivilgesellschaft. Bonn: http://www.venro.org/fileadmin/redaktion/dokumente/Dokumente_2010/Publikationen/Maerz_2010/Jahrbuch_GlobalesLernen_2010.pdf [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Verkündungsplattform Bayern, 2011: Richtlinien für die Förderung von Umweltstationen. <https://www.verkueundung-bayern.de/allmbl/jahrgang:2011/heftnummer:10/seite:497> [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Wehling, Hans-Georg, 1977: Konsens à la Beutelsbach? S.179/180 in: Siegfried Schiele/ Herbert Schneider (Hrsg.): Das Konsensproblem in der politischen Bildung. Stuttgart: Klett.

Abbildungen

Abb. 1: Prozentuale Verteilung der Personalkapazitäten	S. 13
Abb. 2: Netzwerk der Burg Hoheneck	S. 14
Abb. 3: Anteil Zielgruppe Kinder- und Jugendliche	S. 18
Abb. 4: Anteil Zielgruppe ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte	S. 19
Abb. 5: Anteil Zielgruppe Jugendverbände	S. 19
Abb. 6: Globale Herausforderungen – deutsche Jugendliche und ihre Zukunftsängste	S. 25
Abb. 7: Gästeverteilung Seminarhaus/Tagungshaus	S. 31
Abb. 8: Angebote im Rahmen der Juleica-Ausbildung	S. 38
Abb. 9: Gästeverteilung Tagungshaus/Seminarhaus	S. 40
Abb. 10: Qualitätsmanagement als kontinuierlicher Verbesserungsprozess	S. 43
Abb. 11: Die Burg als Servicezentrum	S. 47

Alle Abbildungen sind selbst erstellt, außer:

Abb. 6: Globale Herausforderungen – deutsche Jugendliche und ihre Zukunftsängste. Bertelsmann-Stiftung: http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-26634862-119610D9/bst/xcms_bst_dms_29244_29245_2.jpg [zuletzt abgerufen: 11.01.14].

Abb. 10: Qualitätsmanagement als kontinuierlicher Verbesserungsprozess. WikiCommons: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:PDCA-Kreis_%28Qualit%C3%A4tsmanagement%29_mit_Beschriftung.svg [zuletzt abgerufen am 11.01.2014]

Impressum

Herausgeber

Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
vertreten durch die Vorsitzende Sandra Müller

Anschrift

Hintere Insel Schütt 20
90403 Nürnberg
Fon: 0911/81 007-0
info@kjr-nuernberg.de
www.kjr-nuernberg.de

Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck
91472 Ipsheim
Fon: 09846/9717-0
info@burg-hoheneck.de
www.burg-hoheneck.de
www.facebook.com/BurgHoheneck

Redaktion

Dorothee Dietz
Simon Haagen
Lisa Ehm
Steffi Kornder
Kathrin Merz

Layout

Carlos Lorente



Eine Einrichtung des



Mitglied im Netzwerk der



Gefördert durch

